

PASCHINGER ANZEIGER

Nr. 4 | Ausgabe 1-24 | www.paschinger-anzeiger.at | Österreichische Post AG, RM 24A044211 K, 4061 Pasching
An einen Haushalt | Auflage 17.825 | Leonding, Pasching, Hörsching, Wilhering, Pucking, Kirchberg-Thening und Oftering

Hochspannung vor Bürgermeister-Neuwahl in Wilhering



Großes Wahl-Extra zu Wilhering

Der Paschinger Anzeiger informiert in zahlreichen Exklusiv-Artikeln zur Neuwahl.

2-3

Neue Pfarre Traunerland

Michael Kraml, einer der Architekten der Reform, im Exklusiv-Gespräch.

10

Hörschinger „Ball der Bälle“ geschlagen

Der Pfadfinderball in Hörsching war wieder ein großer Erfolg.

12

Repair-Café über Erwartungen

Die neue Leondinger Einrichtung wandert in die Hände der Ehrenamtlichen.

18

*Vom Ursprung
zum Genuss
mit authentischer
Kreativität!*

STADLERHOF WILHERING

www.stadlerhof-wilhering.at

www.fitnessamstadlerhof.at

HOCHZEITEN - VERANSTALTUNGEN - SEMINARE -
FIRMENEVENTS - KINDERFESTE

An advertisement for Stadlerhof Wilhering. It features a photograph of a large, light-colored building with a red roof, surrounded by a green lawn and trees. A group of people is gathered on the lawn, some sitting on white chairs. The text is overlaid on the image, including a handwritten-style quote, the brand name 'STADLERHOF WILHERING', a website URL, and a list of services offered.

Standpunkt der Redaktion

Eine völlig offene Wahl

Selbst wenn die Wilheringer Bürgermeisterwahl, wie es der reguläre Fahrplan vorsieht, erst im Jahr 2027 gemeinsam mit unzähligen anderen Regionalwahlen stattgefunden hätte, wäre diesem Urnengang eine besondere Bedeutung beigemessen worden. Die SPÖ hat bei den Bürgermeisterwahlen im Jahr 2021 im Bezirk ordentlich Federn lassen müssen, strategisch wichtige einstige Hochburgen wie Traun, Ansfelden oder Pasching, aber auch kleinere Gemeinden wie Neuhofen oder Oftring, sind gefallen. Das Gros der genannten Kommunen ist an die ÖVP gegangen, die mit starken Kandidaten kontinuierliche Aufbauarbeit geleistet hatte. In Wilhering konnte sich der langjährige Amtsinhaber Mario Mühlböck zuletzt noch relativ klar gegen den jungen, aufstrebenden ÖVP-Kandidaten Markus Langthaler durchsetzen, das letzte Wahlergebnis sowie geschickte Themensetzungen der Wilheringer VP konnten jedoch bereits als Wink mit dem Zaunpfahl verstanden werden. Mit Christina Mühlböck-Oppolzer und Markus Langthaler verfügen beide Lager über starke und aussichtsreiche Kandidaten, die jede bzw. jeder für sich genommen wohl in zahlreichen anderen Gemeinden problemlos den Bürgermeistersessel erobern würden. Eingedenk dieses Umstands steht Wilhering in den nächsten Monaten ein veritabler Thriller ins Haus. Der „Paschinger Anzeiger“, der sich eine äußerst tiefgehende und unabhängige politische Berichterstattung auf die Fahnen schreibt, wird in zahlreichen Extras und exklusiven Artikeln ausführlich über die Wahl berichten.

Mario Mühlböck und das „Lebenswerk Wilhering“



Foto: Gemeinde Wilhering

Mario Mühlböck stand der Gemeinde 26 Jahre lang als Bürgermeister vor.

Wilhering. Nach 26 Jahren als Bürgermeister kündigte Mario Mühlböck seinen baldigen Rücktritt vom Amt an. Letzterer erfolgte aus gesundheitlichen Gründen.

Die Nachricht von Mühlböcks Rücktritt kam für den Mitbewerb in Wilhering überraschend und sorgte generell für einen politischen Paukenschlag in der Region. Der „Paschinger Anzeiger“ hat Weggefährten und Mitbewerber Mühlböcks um ihre Statements zur Zusammenarbeit mit dem langjährigen Ortschef gebeten.

Wegbegleiter und Mitbewerber über Mühlböck:

„Durch unsere Zusammenarbeit als Nachbarbürgermeister hat sich neben der sehr guten Zusammenarbeit bei übergreifenden Themen auch eine Freundschaft bis in den Familienkreis entwickelt. Es freut mich/uns, dass wir nun für gemeinsame private Interessen mehr Zeit miteinander verbringen können.“

Peter Mair, ehemaliger Bürgermeister Pasching (SPÖ)

„Etwas sprachlos und mit großer Überraschung habe ich (...) vom Rücktritt Mario Mühlböcks

als Bürgermeister erfahren. Aufgrund der guten und engen Zusammenarbeit habe ich von seinen gesundheitlichen Herausforderungen gewusst und verstehe seinen Schritt. Es gibt nach einem langen politischen Leben auch einmal den Moment, wo das Private und das Persönliche im Vordergrund stehen dürfen. Bürgermeister Mario Mühlböck hat es sich – nach 26 Jahren verdienstvoller Arbeit für das Lebenswerk Wilhering – verdient, mehr Zeit für sich zu haben“

Markus Langthaler, Vizebürgermeister Wilhering (ÖVP)

„Zuallererst möchte ich mich bei Mario Mühlböck für seinen jahrelangen Einsatz im Sinne unserer Gemeinde, die konstruktive politische Zusammenarbeit und den respektvollen persönlichen Umgang recht herzlich bedanken. Auch wenn der Schritt für die meisten überraschend kommt, so ist er bei genauerer Betrachtung doch nur allzu verständlich. Nach 26 Jahren als Bürgermeister kann man stolz auf das Erreichte zurückblicken. Für den neuen Lebensabschnitt wünsche ich ihm viel Kraft, Gesundheit und wertvolle Zeit mit seiner Familie“,

Dietmar Wießmayer, FPÖ-Ortsparteiohmann Wilhering

„Ich bedanke mich bei Mario Mühlböck für sein jahrzehntelanges Engagement in der Politik. In über 26 Jahren als Bürgermeister in Wilhering und insgesamt 14 Jahren als Mitglied im OÖ Landtag konnte er viel Positives für die Menschen in der Gemeinde und im Bezirk Linz-Land erreichen. Mario Mühlböck ist ein Politiker mit viel Leidenschaft und Herzblut, ihm war immer ein konsensorientiertes politisches Klima wichtig, und das spüren und mögen die Menschen. Er war auch für mich immer ein Vorbild, und ich bin dankbar, dass ich mit ihm zusammenarbeiten durfte. Ich wünsche ihm alles erdenklich Gute und vor allem Gesundheit für seine Zukunft.“

Tobias Höglinger, Bezirksvorsitzender und Landtagsabgeordneter der SPÖ Linz-Land

„Ich bin seit fast 40 Jahren gemeinsam mit Mario Mühlböck in der Gemeindepolitik. Wir haben trotz manchmal unterschiedlicher Ansichten ein korrektes Verhältnis, und auch die Atmosphäre im Gemeinderat ist eine angenehme und konstruktive. Ich war überrascht vom Rücktritt, verstehe aber die Gründe. Ich wünsche Mario Mühlböck alles Gute und vor allem Gesundheit.“

Doris Eisenriegler, Grünen-Sprecherin Wilhering

„Was mir immer an Mario Mühlböck gefallen hat, ist seine Voraussicht, seine Ruhe und Menschlichkeit sowie die Geduld, an Dinge heranzugehen, ihnen die notwendige Zeit zu geben. Es erfordert eine enorme Ausdauer, 26 Jahre Bürgermeister zu sein, das ist das halbe Berufsleben. Ich wünsche ihm alles Gute sowie Gesundheit für seinen Ruhezustand.“

Peter Michael Breitenauer, Bürgermeister Kirchberg-Thening (SPÖ)



Foto: Paschinger Anzeiger

Ein Wahlkampf mit harten Bandagen?

Kommentar. Es sind durchaus Anzeichen vorhanden, die einen recht hart geführten Wahlkampf vermuten lassen. Wird der Wohnbau zum Zankapfel?

Duell der Vizebürgermeister: Wilhering steht vor einem echten Wahlkrimi

Leitartikel. Auch wenn die Kandidaturen für die Bürgermeisterwahl noch nicht offiziell sind, der Wahltermin noch nicht bestätigt ist, kann von einem Duell zwischen Christina Mühlböck-Oppolzer und Markus Langthaler ausgegangen werden.

„Ob es von den Grünen eine Kandidatur geben wird, steht noch nicht fest, das werden unsere Beratungen ergeben“, informierte Grünen-Chefin Doris Eisenriegler den „Paschinger Anzeiger“ am Tag des Mühlböck-Rücktritts. Die SPÖ verweist im Netz auf eine Jahreshauptversammlung der Ortspartei am 8. Februar, auch von ÖVP und FPÖ gab es zum Redaktionsschluss noch keine offiziellen Informationen.

Langthaler omnipräsent

Fasst man die politischen Realitäten in Wilhering ins Auge, wäre alles andere als ein Duell zwischen einer SPÖ-Kandidatin

Christina Mühlböck-Oppolzer und ÖVP-Kandidat Markus Langthaler um den Bürgermeistersitz eine faustdicke Überraschung beziehungsweise politstrategisch ausgesprochen unrealistisch. Die ÖVP hat in den letzten Jahren mit Markus Langthaler einen jungen und aussichtsreichen Kandidaten aufgebaut, der sich profilieren und auch kontinuierlich Nähe zur Bevölkerung aufbauen konnte. Es findet kaum eine Veranstaltung in der Gemeinde statt, die Langthaler auslöst, an ihm kommen die Mitbürger, salopp formuliert, gar nicht vorbei.

Christina Mühlböck-Oppolzer galt innerhalb der SPÖ seit vielen Jahren als gewünschte Nachfolgerin für Mario Mühlböck. Auch die Tochter des langjährigen Ortschefs bringt gute Bekanntheitswerte mit, fungierte bereits einige Jahre als Vizebürgermeisterin. Aus Konflikten hielt sich Mühlböck-Oppolzer weitgehend heraus, für markige Ansagen

Richtung Volkspartei waren, politstrategisch klug, stets andere zuständig.

Mühlböck-Oppolzer könnte versuchen, eine Flanke zu schließen

Bleibt man auf strategischer Ebene, so müsste die ÖVP wohl alles daransetzen, die sich zuspitzende Wohnbauthematik als Wahlkampfthema zu spielen. Dieses Thema hat man, Stichwort Unterschriftenliste, klar besetzt, die SPÖ geriet hier immer wieder in eine rechtfertigende Position. In der rund um den Jahreswechsel – und damit kurz vor der Rücktrittsankündigung Mühlböcks – erschienenen SPÖ-Zeitung brachte Mühlböck-Oppolzer eine Obergrenze von 7.000 Hauptwohnsitzen aufs Tapet, die in den nächsten zehn Jahren nicht überschritten werden dürfe. Mit prägnanten Formeln wie diesen könnte auch der Versuch einhergehen, die wohl gefährlichste Flanke Richtung Volkspartei zu schließen.

„Kurz und Beinschab haben vorgezeigt, wie man mit falschen Daten und dubiosen Umfrageergebnissen die Bevölkerung manipuliert.“ - dieser und weitere durchaus markige Sätze finden sich auf Seite zwei der aktuellen Wilheringer SPÖ-Zeitung. Thematisiert wird in dem Artikel generell hauptsächlich die Unterschriftenaktion der ÖVP zur Bewahrung des Dorfcharakters, wie letztere ihr Vorhaben bezeichnet.

In der vorangegangenen Dezember-Ausgabe der ÖVP-Zeitung fuhr die Volkspartei in der Causa prima eine pointierte politische Abgrenzung, die an mancher Stelle durchaus provokant formuliert ist, jedoch an keiner Stelle deftig Richtung Mitbewerb schießt. Markus Langthaler wurde auch in älteren SPÖ-Publikationen nicht immer mit Samthandschuhen angefasst. Man darf sohin gespannt sein, mit welchen Bandagen der Wilheringer Bürgermeisterwahlkampf ausgefochten wird. Entlang dieser Bruchlinie wird sich wohl künftig auch der viel bemühte „Wilheringer Weg“ orientieren.

Winter SALE

vom 15.01. bis 17.02.2024

bis zu -70% Rabatt auf Dessous und Bademode

LADYSHOP | HOLZINGER BRIGITTE | 4020 LINZ | MOZARTSTRASSE 15 | WWW.LADYSHOP.AT

Standpunkt der Redaktion

Servus auch nach Pucking!

Die erste Ausgabe des neuen Jahres bringt nicht nur eine grafische Überarbeitung, sondern auch eine Ausweitung unseres Zustellgebiets mit sich. Konkret dürfen wir ab sofort auch die Gemeinde Pucking mit exklusivem Journalismus beliefern. Korrespondierend mit unserer Ausgestaltung als Medium, welches gerne etwas tiefer in die Materie vordringt und seinen Lesern einzigartige Artikel serviert, waren wir daher besonders bemüht, uns der Gemeinde thematisch entsprechend zu nähern. An dieser Stelle eignet sich wohl nichts besser, als ein Gespräch mit dem Bürgermeister. Wir danken an der Stelle Thomas Altof stellvertretend für die vielen anderen Ortschefs, aber auch Oppositionspolitiker im Nordbezirk, die wir bereits in persönlichen Gesprächen kennenlernen durften. Was kann die Gemeinde Pucking umgekehrt von uns erwarten? Der „Paschinger Anzeiger“ ist eine im Gratis-Bereich eher untypische Erscheinungsform. Unser Redakteur besucht regelmäßig Gemeinderatssitzungen und Veranstaltungen. Presseaussendungen werden online gerne veröffentlicht, jedoch nicht als Arbeitserleichterung gesehen. Wir kontaktieren und porträtieren interessante Persönlichkeiten der Region, kommentieren das Geschehen und geben auch kontroversen Themen Raum. Wichtig ist uns jedoch eine stets positive Ausrichtung. So bekennen wir uns zu einer hebenden Berichterstattung für alle Akteure, wollen einen anstatt zu spalten. Wir wollen das politische, soziale und kulturelle Geschehen in der Region Linz-Land Nord durch Journalismus festhalten und erlebbar machen.

Pucking und das Streben nach Balance

Gespräch. Wie das Gros aller Gemeinden, kann sich freilich auch Pucking den Unwägbarkeiten der gegenwärtigen Krise nicht entziehen. Die 4.200 Einwohner zählende Kommune ist finanziell jedoch gerüstet. Bürgermeister Thomas Altof gibt den Lesern des „Paschinger Anzeiger“ Einblicke in die aktuellen Herausforderungen.

Seit 2021 steht Thomas Altof der Gemeinde Pucking als Bürgermeister vor. In einem Kraftakt gelang es dem FPÖ-Politiker, die zuletzt ÖVP-geführte Gemeinde in der Stichwahl umzupolen. Altof kann dabei im Gemeinderat auf eine knappe relative Mehrheit zählen, vereint die FPÖ elf Mandate auf sich, die ÖVP hält bei zehn, die SPÖ nur noch bei vier Sitzen.

Gefragt nach den aktuell größten Herausforderungen führt der FPÖ-Politiker wenig überraschend die allgemeine finanzielle Situation, mit der sich die Gemeinden konfrontiert sehen, ins Treffen. Pucking kann dem jedoch aktuell gut begegnen. „Wir sind gottseidank gut aufgestellt. Ich habe einen Schuldenstand und überzogene Konten von rund 250.000 Euro übernommen, das haben wir saniert, die Schulden sind alle abgebaut, wir sind schuldenfrei“, so Altof, der von einer großen Leistung für die Gemeinde spricht und auch die Ansiedlung einiger Betriebe anführt.

Auch Bund und Land in der Verantwortung

Steigende Personalkosten und die Situation rund um die Ertragsanteile stellen jedoch freilich auch für Pucking eine gewisse Herausforderung dar. Altof spricht in diesem Zusammenhang von Mehrkosten in Höhe von einer Million Euro. Er ist in diesem Zusammenhang froh, dass sich alle Parteien dazu be-



Bürgermeister Thomas Altof im Innendienst

kannt haben, Geld, das zu viel ausgegeben wird, einzusparen. In gewissen Bereichen, etwa bei den Vereinen, wolle man selbstverständlich nicht kürzen. Dennoch müssten sich laut Altof – der mit dieser Meinung keineswegs allein dasteht – über kurz oder lang Land bzw. Bund „etwas einfallen lassen, da man sonst die Selbstverwaltung der Gemeinden begraben kann.“ Die Puckinger Bürger will Altof nicht über Gebühr belasten. Nach drei „Nullrunden“ und einer Erhöhung unter der Inflation lag man zuletzt bei Gebührenerhöhungen erneut unter der Geldentwertung. Dem Bürgermeister ist jedoch auch bewusst, dass – wenn man gar nicht reagieren würde – das Delta irgendwann zu groß wäre.

Hochzeiten im Bürgermeister-Büro

Weitere Herausforderungen sieht der Puckinger Ortschef im großen Straßensanierungsprogramm sowie in der Kinderbetreuung bzw. -bildung. Für Altof machen aber auch kleinere Themen, wie die möglichst unbürokratische Umsetzung von Verordnungen oder „wenn man jemandem helfen kann“ das Salz in der Suppe aus. Letzteres liegt dem FPÖ-Mann im Blut, leistet er

seit seiner Jugend Freiwilligenarbeit bei der Feuerwehr sowie in den örtlichen Vereinen.

”

„Wir wollen in Pucking nicht wie verrückt wachsen, sondern bekennen uns zu einem moderaten Wachstum“

Thomas Altof, Bürgermeister

Mittelfristig will man in Pucking auch das etwas aus der Zeit gefallene Amtsgebäude umbauen. Man verfügt nicht einmal über einen Trauungssaal, die Hochzeiten werden tatsächlich im Büro des Bürgermeisters abgehalten. So wird im Falle einer standesamtlichen Trauung nach einer Arbeitswoche tatsächlich Altofs Schreibtisch abgeräumt. Was die Wohnbaufrage betrifft, ist der Ortschef um die richtige Balance bemüht. Ihm ist bewusst, dass die Nachfrage eine hohe ist, auch viele junge Bürger gerne in der Gemeinde bleiben würden. Generell möchte man jedoch „nicht wie verrückt wachsen“, sondern strebt in Pucking ein moderates Größerwerden an.

Schulsanierung: Was lange währt, soll schon bald gut werden

Kirchberg-Thening. Im Rahmen der Sanierungsarbeiten an der VS in Kirchberg-Thening kam es bekanntlich zu erheblichen Verzögerungen. Bürgermeister Peter Michael Breitenauer gewährte dem „Paschinger Anzeiger“ ein aktuelles Update.

Die Verzögerungen bei der Volksschulsanierung haben sich in Kirchberg-Thening längst zu einem Politikum ausgewachsen, das weiter anhält, zuletzt übte die ÖVP auch in ihrer Parteizeitung „Daheim in Kirchberg-Thening“ heftige Kritik. In einem ausführlichen Gespräch mit dem „Paschinger Anzeiger“ erklärte Bürgermeister Peter Michael Breitenauer seine Standpunkte und gab Auskunft zum Projektfortschritt. Als finalen Fertigstellungszeitpunkt nannte das Ortsobere den 30. Au-

gust, man befinde sich jetzt auf einem guten Weg sowie auf den letzten Metern.

Wie ein Blick ins Innere des Gebäudes verrät, ist im Rahmen der Sanierung viel passiert. So wurde unter anderem der Turnsaal saniert, generell habe man 30 Kilometer an Kabeln im Innenraum

untergebracht, wie Breitenauer anmerkt, die Klassen wurden digital nämlich optimal ausgestattet, auf dem Dach zudem Photovoltaik-Anlagen installiert. Der Bürgermeister beschönigte in einem offenen Gespräch aber nichts, gab bereitwillig Einblicke in die baulichen Problematiken bei der

Fassade. Wenig hilfreich war in diesem Zusammenhang gewiss auch die allgemeine Großwetterlage mit Multikrisen wie Pandemie oder unterbrochenen Lieferketten, als Vorteil hätten sich hingegen die Fixpreise erwiesen. Breitenauer ließ allgemein – im Besonderen gilt das für die Fassaden-Thematik - durchblicken, dass ihm an Qualität gelegen ist. Es sei, so der Bürgermeister, wenig zielführend, wenn die Fassade in drei Jahren erst recht wieder kaputt sei und gerichtet werden müsse. Dies fügt sich in die generell vonseiten der Gemeinde gewählte Linie, anstelle eines Flickwerks eine vollständige Sanierung beauftragt zu haben. Für alle Beteiligten bleibt nun zu hoffen, dass die letzten Arbeiten zügig einem Abschluss zugeführt werden können.



Foto: Paschinger Anzeiger

Kirchbergs Volksschulsanierung: Innen hui, außen noch pfui

Paschinger Gemeindepolitik: Ein Solo für Hofko

Polit-Analyse. Der seit 2021 im Amt befindliche Paschinger Bürgermeister, Markus Hofko (ÖVP), ist sowohl medial als auch im Gemeindeleben allgegenwärtig, daneben klafft ein Vakuum.

Erfolg und Nicht-Erfolg hängen auf lokalpolitischer Ebene in der Regel stark von einzelnen Personen sowie deren Leistungsbereitschaft, Talent und vor allem Bürgernähe ab. Die ÖVP spielte in Pasching jahrzehntelang keine nennenswerte Rolle, der aktuelle Erfolg inklusive des erreichten Umfärbens der einst tiefroten Gemeinde ist einzig dem weit über das eigene Lager hinausgehenden Wirken der Einzelperson Markus Hofko geschuldet. Paschings neuem Bürgermeister sowie seinem Vize Josef Lehner ist es zudem gelungen, neben den beiden Schalthebeln der Partei ein Kernteam aufzubauen.

SPÖ kaum noch wahrnehmbar
Abseits der ÖVP herrscht in Pasching derzeit ein beinahe heimliches Vakuum. Umgeben von Positivbeispielen in den Nachbargemeinden Leoding, Wilhering und Kirchberg-Thening, schafft es die örtliche SPÖ seit geraumer Zeit nicht, öffentlich präsent zu sein. Die letzte und einzige SPÖ-Zeitung des abgelaufenen Jahres datiert vom Juni, auch darin waren großteils allgemeine Themen zu lesen, die zuvor bereits vom Bürgermeister sowie den Gemeindemedien unters Volk gebracht worden waren. Wird in SPÖ-geführten Ressorts etwas umgesetzt, ist entweder – wie zuletzt beim Thema Restmüllentsorgung – der Bürgermeister beim Prozess sowie der Präsentation prominent neben einem Michael Balazs (der sich wohl aber mehr als fleißiger Referent denn als potenzieller

Spitzenkandidat sieht) mit dabei, ein Werben in eigener Sache oder eine Assoziation mit der SP findet jedoch so gut wie gar nicht statt.

Hofko muss nicht mal zur Umarmung ansetzen

Das Bürgerlistenlager fährt aktuell einen wohl auch ressourcenbedingten Strategiewechsel, weg von lauter Opposition hin zu mehr Pragmatismus. Im Herbst brachte das neu formierte JUNGE-Team immerhin eine Zeitung heraus, die aber klar leisere Töne anschlug. Auch um die Grünen wurde es zuletzt ruhiger, Wortmeldungen in den Gemeinderatssitzungen blieben in den letzten Monaten aus, die FPÖ ist in Pasching generell nicht für laute oder gar grobe Töne bekannt. Bürgermeister greifen oft gerne zur sogenannten „Umarmungsstrategie“, um ihnen potenziell

gefährlich werdenden Personen auf sanfte Art und Weise den Wind aus den Segeln zu nehmen. Markus Hofko muss im Moment nicht einmal jemanden umarmen. Was vielmehr gelingt, ist die proaktive Einbindung – wie zuletzt beim Budget.



Foto: Gemeinde Pasching

Einbindung als Erfolgsgeheimnis: Markus Hofko erreichte ein ausgeglichenes Budget mit einstimmigem Votum.

Vorerst keine Livestream-Übertragungen aus dem Leondinger Gemeinderat

Debattenbericht. Im Zuge einer langen und kontroversen Diskussion entschied der Leondinger Gemeinderat gegen einen NEOS-Antrag. Eine generelle inhaltliche Ablehnung der Thematik ist jedoch nicht zu verorten.

In seiner Ende Jänner abgehaltenen ersten Session des neuen Jahres hatte der Leondinger Gemeinderat unter anderem über einen Antrag der NEOS hinsichtlich einer Livestream-Übertragung von Gemeinderatssitzungen zu befinden. Das Begehren konnte mit keinerlei konkretem Konzept aufwarten, sondern beabsichtigte ausschließlich eine Zuweisung an den Infrastrukturausschuss. Inhaltlich argumentierte Leondings NEOS-Mandatar Markus Prischl unter anderem mit dem Umstand, dass derartige Übertragungsmöglichkeiten in den Statutarstädten, aber auch kleineren Städten, bereits realisiert worden wären. Die Formulierung des Antrags sei bewusst weit erfolgt.

Bürgermeisterin will Gemeindeordnungs-Novelle abwarten

Bürgermeisterin Naderer-Jelinek (SPÖ) erklärte, sie habe Ende Sommer des vorigen Jahres den Auftrag an die Verwaltung gegeben, sich des Themas anzunehmen. Dabei seien zwei wesentliche Dinge zutage getreten. Einerseits gebe es gerade eine Novellierung der Gemeindeordnung, wo daran gearbeitet werde, das Livestream-Thema in der Gemeindeordnung so zu verankern, dass es auch einen rechtlichen Rahmen habe. Derzeit sei es nicht erlaubt, das Publikum zu filmen, auch sei die Bürgerfragstunde explizit auszunehmen. Darüber hinaus werde man eine technische Version benötigen, um zu vermeiden, dass man Menschen filmt, bei denen man dies nicht dürfe. Somit habe man das für 2025 nicht ins Budget ge-



Foto: Paschinger Anzeiger

Gemeinderatsdebatten in Leonding können bis auf Weiteres ausschließlich analog verfolgt werden, inhaltlich ist man aber nicht abgeneigt

nommen, dennoch möchte man schauen, wie es weitergeht und wenn die Gemeindeordnungsnovelle da sei, das Thema aktiv angehen.

”

„Ich glaube auch nicht, dass sich die Stadt Leonding beim Thema Transparenz irgendetwas vorhalten lassen muss.“

Sabine Naderer-Jelinek,
Bürgermeisterin Leonding

Bedenken wurden im Gremium schließlich auch hinsichtlich der konkreten Zuweisung an den Infrastrukturausschuss geäußert, der sich traditionell mit anderen Dingen beschäftigt, offenbar wurde, dass kein Ausschuss eine klare Zuständigkeit qua Kompetenzenkatalog aufweist.

Steinkellner argumentierte mit Transparenz und Zeitgeist

Inhaltlichen Beistand erfuhr das NEOS-Vorhaben von FPÖ-Landesrat Günther Steinkellner, der – in Personalunion bekanntlich auch Gemeinderat der Stadt Le-

onding – mit Transparenz argumentierte und darauf verwies, dass es nicht zeitgemäß sei, ein derartiges Vorhaben abzulehnen. Es sei ein Muss, dass man transparent für die Bevölkerung arbeite, man könne damit auch zeigen, dass man das Ganze hier ernsthaft betreibe. Steinkellner stellte in der Folge einen Geschäftsordnungsantrag, der auf eine Vertagung mit anschließender Besprechungsmöglichkeit der Fraktionen zu diesem Thema abzielte.

Naderer-Jelinek: Inhaltlich keine Probleme mit Livestream

Bürgermeisterin Naderer-Jelinek bekräftigte in der Folge erneut, inhaltlich nichts gegen das Vorhaben Livestream zu haben, und verwies noch einmal auf ihre davor geäußerten Gründe. „Ich glaube auch nicht, dass sich die Stadt Leonding beim Thema Transparenz irgendetwas vorhalten lassen muss, wir sind im Transparenzindex quasi von null auf Platz sieben gestartet, weil ich gemeinsam mit dem Stadtamtsdirektor in den letzten Jahren wirklich einen Schwerpunkt darauf gelegt habe“, so das Stadtoberhaupt, das in der Folge auch das Argument von „Showacts“ im Gemeinderat ins Treffen führte. Ähnliches, was man aus Landtag und Parlament

gewöhnt sei, würde sie sich für den Leondinger Gemeinderat nicht wünschen.

NEOS beharrten auf Antrag, beide Vorbringen abgelehnt

Die Bürgermeisterin bot den NEOS daraufhin an, diese könnten den Antrag zurückziehen, und Naderer-Jelinek werde sich um einen Fraktionentermin kümmern, bei dem das Thema diskutiert werden könne.

Die NEOS brachten in der Folge zum Ausdruck, dass man sich eine Vertagung und Gespräche vorstellen könne, beharrten jedoch auf ihrem Antrag, weshalb sowohl in der Sache als auch über den Geschäftsordnungsantrag des Landesrats abgestimmt wurde. Das Steinkellner-Vorbringen wurde letztlich nur von FPÖ, Grünen, NEOS und MFG gestützt, von SPÖ und ÖVP jedoch abgelehnt. Der Grundantrag der NEOS auf Zuweisung der Thematik an den Infrastrukturausschuss wurde letztlich von keinem anderen Mitglied des Gemeinderats unterstützt, es folgte ein „Nein“ von SPÖ, ÖVP und den FPÖ-Gemeinderäten Peter Gattringer, Günther Steinkellner und Elvira Weissengruber. Mit einer Enthaltung stimmten die Grünen, die MFG sowie die FPÖ-Gemeinderäte Peter Hametner und Sascha Gruber ab.

RE/MAX Studie Immobilienmarkt 2024: Vorsichtiger Optimismus auf niedrigerem Niveau

Gesamtmarkt-Erwartungen für 2024: Wesentlich weniger Nachfragerückgang als 2023, Angebotswachstum unverändert positiv und Preiskurve zwar noch negativ, dreht aber nach oben.

Der RE/MAX Real Estate Future Index, kurz RREFIX, ist die Summe von rund 600 Immobilienexperten-Meinungen in ganz Österreich.

Er prognostiziert für 2024:

- Das Immobilienangebot steigt weiter, die Nachfrage sinkt zwar noch, aber nur mehr halb so schnell wie zuvor.
- Der Preistrend bei Wohnimmobilien freut die Käufer, er bleibt weiterhin auf minus.
- Wirkliche Nachfragesteigerungen sind nur bei Mietwohnungen zu erwarten, je zentraler, desto mehr.
- Die einzigen erkennbaren Preiserhöhungen soll es 2024 für neue, frei vereinbare Mietabschlüsse geben.
- Bei Kaufobjekten soll die Nachfrage nachlassen, sowohl bei Einfamilienhäusern,

Einzellagen, Wochenendhäusern als auch bei Eigentumswohnungen in allen Lagen, Baugrundstücken, Land- und Forstwirtschaften sowie bei allen gewerblichen Objekttypen. Abstufungen ergeben sich aus der Lage, je besser die Lage, desto stabiler die Nachfrage und geringer der Rückgang.

- Sinkende Eigentumswohnungspreise und steigende Mietnachfrage wären eine gute Kombination für Anleger, allerdings dämpfen das allgemeine Zinsniveau und die Inflation die Erwartungshaltung.
- Wie schon für 2023 sehen die Kärntner die Immobilienzukunft im Ländervergleich am rosigsten, die Vorarlberger am schwärzesten. Oberösterreich liegt im oberen optimistischen Mittelfeld.

Warum sollten Sie mit RE/MAX Austria verkaufen?

- 9.500 Transaktionsseiten wurden erfolgreich abgeschlossen
- Transaktionswert über 2 Mrd. Euro
- Marktanteile gewonnen, Performance deutlich besser als der Gesamtmarkt
- Über 2.150 Kooperationsgeschäfte erfolgreich abgewickelt
- Digitalisierung als wichtiger Erfolgsfaktor
- Superbrands-Award zum siebenten Mal in Folge

Daher: Wenn Sie überlegen, Ihre Immobilie zu verkaufen, sind wir von RE/MAX Select in Leonding die Richtigen für Sie.



Foto: RE/MAX Select

Johannes Starrermayr, MBA

Kontakt

RE/MAX Select

Johannes Starrermayr, MBA
 Stadtplatz 5
 4060 Leonding
 Tel. 0664 88 43 05 75
www.remax-select.at

Bis 31.03.2024 kostenlose Marktwerteinschätzung Ihrer Immobilie.

Anzeige

MARKTWERTEINSCHÄTZUNG

GUTSCHEIN für eine RE/MAX Wertermittlung Ihrer Immobilie

Ermitteln wir gemeinsam den besten Preis für Ihre Immobilie ! 0664 88 43 0575



www.remax-select.at

Sven Schwerer im Interview: „Das ist wirklich rekordverdächtig“

Gesprächsreihe. Seit Oktober lädt der „Paschinger Anzeiger“ im Rahmen der Reihe „Rathausgespräche“ Persönlichkeiten der im Gemeinderat vertretenen Parteien in gestürzter Reihenfolge des letzten Wahlergebnisses zum Talk ein. Im vierten Teil spricht Sven Schwerer von den Grünen über Meilensteine, Ziele und Herausforderungen.



Leondings Grünen-Chef Sven Schwerer

Paschinger Anzeiger: Herr Schwerer, die Leondinger Grünen haben bei der Gemeinderatswahl 2021 das erlaubte Maximum von 74 Kandidaten auf der Liste gestellt. War das ein Kraftakt?

Sven Schwerer: Das ist wirklich rekordverdächtig. Linz hat die Möglichkeit, 120 aufzustellen und macht das auch, ansonsten sind wir damit in Oberösterreich aber allein, wir legen auf eine breite Liste aber auch Wert. Normalerweise werden die Wahllisten mit Familienmitgliedern zusätzlich aufgefüllt, das ist bei uns nur sehr untergeordnet der Fall. Unser Zugang ist es, dass wir die Leute persönlich ansprechen, auch haben die ersten Zehn auf der Liste den Auftrag bekommen, jeweils mindestens zwei Personen zu werben. Ich denke, dass wir auch hundert geschafft hätten.

Kann man ein derart großes Team überhaupt zufriedenstellen, die Ausschussmandate sind ja enden wollend?

Spannenderweise ja, zumal man nicht für alle 74 Aufgaben finden muss. Manche Leute wissen schon allein den damit verbundenen Informationsgewinn sehr zu schätzen, mit anderen ist locker vereinbart, dass sie nicht sofort, sondern beispielsweise in drei oder vier Jahren aktiv werden können. Wir haben jetzt etwa ganz unvermutet zwei Personen neu in den Ausschussteams, weitere zwei befinden sich in Warteposition, damit hätten wir 2021 nicht gerechnet. Wir haben uns zuletzt auch verstärkt um interne Strukturen gekümmert und auch das Diskussionsformat der „Grünen Mittwoche“ eingeführt, bei dem alle Menschen aus Leonding herzlich willkommen sind.

Ist Rat aus Leonding dann auch bei den Schwesterfraktionen im Bezirk gefragt?

Wir unterstützen die anderen Gemeindegruppen im Bezirk, stellen mit Lukas Linemayr auch den Bezirkssprecher. Wir waren beispielsweise bei den Gründungssitzungen der Paschinger dabei und helfen bei den nächsten Wahlen Enns und Asten beim Plakatieren.

”

2027 wollen wir dann zweitstärkste Partei werden.“

Sven Schwerer, Stadtrat und Sprecher der Grünen Leonding

Nun waren bei den Plänen zur Errichtung von PV-Anlagen auf der Wiese die Freiheitlichen lauter, gegen das Wohnprojekt Doppl läuft Frau Socher Sturm. Müssen die Grünen aufgrund ihrer Mandatsstärke pragmatischer auftreten?

Was wir nicht tun werden, ist populistisch aufzutreten, das ist in den beiden Fällen gegeben. Das besagte Grundstück in Doppl ist seit Jahrzehnten Bauland, es wäre total vermessen, hier vehement dagegen aufzutreten. Wir bekennen uns zum maßvoll verdichteten Wohnbau in Leonding. Was die andere Frage betrifft: Energiewende wird es ohne Photovoltaik auf Freiflächen nicht geben. So wie im konkreten Fall darf man es aber nicht machen, das kommt einer Versiegelung gleich. Wir haben uns als Fraktion enthalten, weil es das am besten trifft, ich persönlich wäre dagegen gewesen.

Leonding ist in den letzten Jahren, was die Bevölkerung betrifft, stark gewachsen. Wie bewerten Sie das Wachstum der Stadt?

Es ist noch nicht das Ende erreicht, da mit dem UNO-Shop-

ping-Gelände ein neuer Stadtteil dazukommt, das sind ein paar Tausend Menschen. In anderen Stadtteilen ist die Verdichtung wiederum fast erreicht. Auch im Ortszentrum ist maßvolle Verdichtung möglich und notwendig, ich bin daher ein Gegner von Obergrenzen bei der Bevölkerungszahl. Wo ich schon für einen Deckel bin, ist bei der Flächenversiegelung, und den haben wir erreicht.

Auf welche Themen legen die Grünen in Leonding den Fokus?

Wir haben in den nächsten Jahren große Bauprojekte, wie den Schulneubau im Zentrum, das Gymnasium und dann ist da noch das Shopping-Gelände. Da werden wir uns für die Umweltverträglichkeit einsetzen, was wir im Prinzip schon geschafft haben, weil das Schulzentrum nicht auf der grünen Wiese errichtet wird. Gerade beim UNO gibt es großes Potenzial für einen Vorzeigestadtteil. Ansonsten konzentrieren wir uns, so blöd das klingt, auf uns selbst. Wir müssen die Themen gut erklären, die Geschichten erzählen und so mit möglichst vielen Menschen in Kontakt kommen. Wir wollen uns möglichst breit aufstellen und viel mit den Leuten reden.

Was will man in der bis 2027 laufenden Periode konkret noch erreichen?

Wir werden unsere neue Umweltschadträtin Steffi Thaler voll dabei unterstützen, dass die Klimastrategie umgesetzt wird. Wir wollen hier Verbindlichkeiten und Evaluierungen, am besten extern begleitet. Der Sinn wäre, dass man jedes Projekt auf Klimaverträglichkeit prüft. Die Schwerpunktthemen sind Bodenversiegelung und Mobilität, genau hier liegt unsere Expertise. 2027 wollen wir dann zweitstärkste Partei werden.

Bäunard Christian - Sachverständiger für Wasser-, Schimmel- & Bauschäden – www.attessa.at

Schimmel und Bauschäden. Was tun bei Schimmelschäden, und wer ist dafür verantwortlich? Diese Fragen tauchen immer wieder auf!

Sehr leicht zu beantworten ist die oben genannte Fragestellung, wenn der Schimmel tatsächlich durch den Nutzer einer Wohnung verursacht wurde. Aber ist der Mieter automatisch schuld am Schimmel in der Wohnung?

Hier treffen tagtäglich Mieter und Vermieter aufeinander und geben sich gegenseitig die Schuld. Nur die Wenigsten erheben die tatsächliche Ursache für den Schimmelbefall.

Ein sehr guter Nährboden für einen Schimmel sind unter anderem Hausstaub, Farbe, Verputz und Leder - aber auch nur dann, wenn hier ein weiterer Bestandteil vorhanden ist, nämlich Feuchte.

Eine feuchte Wand stellt einen hervorragenden Nährboden für eine Schimmelbildung dar, genauso wie feuchter Hausstaub. Durch eine Kondensationsbildung kann z.B. eine Wand nass werden.

Was ist Kondensation?

Wenn man im Sommer eine Wasserflasche aus dem Kühlschrank auf die Terrasse stellt, „perlt“ die Flasche ab. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die

warme/feuchte Luft an der kalten Mineralflasche abkühlt. Kalte Luft kann weniger Wasser „halten“, und es kommt zu einem Kondensatwasserausfall – die Flasche „perlt“ außen ab.

”

Warum die Luftfeuchte zu hoch ist, kann nur durch eine ordentliche Begutachtung eruiert werden!“,

lautet die Meinung des Sachverständigen

Relative Luftfeuchte vs. Raumtemperatur

Optimale Luftfeuchte in der Wohnung sollte bei einer Raumtemperatur von ca. 20°C bei rund 50 % liegen. Liegen die Werte aber höher, kann dies in der kalten Jahreszeit zu einer Kondensation führen – besonders anlaufende Fensterscheiben sind ein Anzeichen dafür, dass die Luftfeuchte in der Wohnung zu hoch sein könnte.

Auch können Baumängel für eine erhöhte Luftfeuchte in der Wohnung sorgen, wenn zum Beispiel das Mauerwerk durch einen Rohrbruch durchnässt wird oder

die Abdichtung der Terrassentüre schadhaft ist.

All diese Fragen können binnen kürzester Zeit im Zuge einer Besichtigung durch einen Sachverständigen beantwortet werden.

Was tun bei Baumängeln?

Im Zuge einer korrekten Erfassung der Ursache für Wasser- und Schimmelschäden stellt sich oft heraus, dass ein Bauschaden am Gebäude vorliegt. Bauschäden können unter anderem ein Schaden an der Fassade oder an der Abdichtung des Gebäudes sein. Auch kommt es immer wieder vor, dass Fensterbänke falsch eingebaut sind. All diese Schwachstellen führen zu Wasserschäden am und vor allem im Gebäude. Wird durch diese Baumängel das Mauerwerk nass, kann sich Schimmel bilden.

Seit dem Jahr 2009 setzt sich die Firma Attessa Bau-Sachverständige mit dem Thema Hausbau auseinander, und es zeigt

”

„Bei über 500 Schadensfällen im Jahr bekommen wir schon einiges zu sehen“,

so die Aussage von Herrn Bäunard Christian.



Christian Bäunard

sich immer wieder - bzw. immer öfter - dass gerade in diesem Sektor gravierende Mängel und Schäden aufgedeckt werden. Sehr oft entstehen bereits beim Bau eines Eigenheims Fehler, die zu einem späteren Zeitpunkt nur unter größtem Kostenaufwand behoben werden können.

Nutzen Sie die Möglichkeit einer professionellen Beratung und ersparen Sie sich somit weitere Schäden!

Mehr unter www.attessa.at

Kontakt

Christian Bäunard
Gerichtssachverständiger
EU-zert. Bau-Sachverständiger
0732 944 603
office@attessa.at

Anzeige

SCHIMMEL - SCHADEN?

Attessa GmbH

Sachverständigenbüro für Wasser-, Schimmel- & Bauschäden

Christian Bäunard

EU zert. Bau-Sachverständiger

Stummerstrasse 1
4060 Leonding

www.attessa.at

office@attessa.at
0732 944 603



Standpunkt der Redaktion

Aus der Not eine Tugend gemacht

Die im nachstehenden Artikel gemeinsam mit einem Vertreter der Diözese erörterte Gründung der Pfarre TraunerLand mag keine romantische Lösung darstellen, bei näherer Betrachtung ist sie jedoch unumgänglich. Der Priestermangel und die seit Jahren rückläufige Zahl der Katholiken im Land schlagen vor allem in den ländlichen Gebieten mit voller Wucht zu Buche.

Die Reduktion von 16 Pfarren auf nunmehr eine einzige mag auf den ersten Blick als durchaus radikale Maßnahme anmuten, bei näherer Befassung mit der Materie macht diese jedoch Sinn. Vor allem die kleineren Pfarrgemeinden, die wohl reflexartig bei Fusionierungen wie diesen aufschrecken, könnten am Ende die großen Profiteure sein. Die Verwaltung sollte durch die vorgenommene Zentralisierung professionalisiert werden und ab sofort einen lückenlosen und besser erreichbaren Service bieten, auch die Präsenz höherrangiger Kirchenvertreter bei den Sonntagsmessen sollte vor allem in den Kleingemeinden zunehmen.

Nicht zuletzt kann gerade im Engagement der Freiwilligen, welches mit der Reform aufgewertet werden soll, eine Chance für die Kirche liegen. Jetzt muss das neue Konstrukt nur noch mit Leben gefüllt werden. In der Theorie handelt es sich jedenfalls um ein stimmiges und zukunftsweisendes Konzept.

PASCHINGER ANZEIGER

Jetzt unverbindlich Mediadaten anfordern und inserieren! Infos unter

www.paschinger-anzeiger.at

Große Umwälzungen in der Kirche: 16 Gemeinden bilden nun gemeinsame Pfarre „TraunerLand“



Foto: Paschinger Anzeiger

Die Pfarrkirche Leonding-St. Michael als neue Zentrale

Kirche. Auf dem Gebiet des bisherigen Dekanats Traun wurden mit Jahresbeginn 16 Gemeinden zur neuen Pfarre TraunerLand zusammengefasst. Der „Paschinger Anzeiger“ hörte sich bei der Diözese um.

Die Pfarren Leonding, Pasching, Dörnbach, Kirchberg, Oftering, Hörsching, Langholzfeld, Hart, Doppl, Traun, Oedt, St. Martin, Pucking, Haid, Berg und Ansfelden machen ab sofort gemeinsame Sache. Das einstige Dekanat Traun mit seinen ursprünglich 16 eigenständigen Pfarren wird damit zur Pfarre TraunerLand zusammengefasst.

Sinkende Katholikenzahlen und Priestermangel als Gründe

Dass die genannte Maßnahme nicht aus Jux und Tollerei erfolgte, liegt auf der Hand. Wie Michael Kraml, Pressesprecher der Diözese Linz und selbst bei der Reform beteiligt, gegenüber dem „Paschinger Anzeiger“ bestätigt, habe die Zusammenlegung freilich auch mit den generellen Entwicklungen der letzten Jahre zu tun. „Natürlich muss man die allgemeine gesellschaftliche Situation im Blick haben. Ein jeder weiß, dass es einen großen Priestermangel gibt, es ist nicht

mehr so wie früher, dass man in jede Pfarrgemeinde einen Pfarrer entsenden kann“, sagt Kraml, der auch ins Treffen führt, dass die Katholikenzahlen heute andere sind als noch vor 50 oder 60 Jahren.

”

„Man kann jetzt das Gesamtgebiet besser in den Blick nehmen und nicht jeder seinen eigenen Kirchenturm“

Michael Kraml, Pressesprecher Diözese Linz

Mit der Bündelung der Kräfte gehen jedenfalls einige Vorteile einher. So werden, wie Kraml berichtet, die Priester vor Ort gewissermaßen von den vielen Verwaltungsaufgaben freigespielt, können sich damit stärker ihrer ureigenen Tätigkeit der Seelsorge widmen. Die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verwaltung gehen nun auf einen zentralen Verwaltungsvorstand über. Für die Katholiken in den Gemeinden stellt dieser Umstand durchaus ein Mehr an Service

dar, waren die Pfarrverwaltungen in den einzelnen Gemeinden zuletzt bei Weitem nicht durchgängig besetzt. Wer nun etwa eine Taufscheinkopie benötigt, kann somit besser serviert werden, die Erreichbarkeit wird angehoben.

Zusammenlegung erzeugt Synergieeffekte

Nicht zuletzt wird auch die Beteiligung von Ehrenamtlichen intensiviert. Diesen komme, so Kraml, mehr Mitspracherecht zu. „Sie bringen sich stärker in die Gestaltung ihrer Gemeinde ein, das ist ein wesentlicher Punkt, man ist näher dran an den Leuten.“

Auch werde das Angebot künftig gut austariert. „Wir werden schauen, wo man spezielle Schwerpunkte braucht, wo es etwa gut ist, etwas mit Jugendlichen zu machen, wo das gut läuft und wo welches Angebot notwendig ist. Früher hatte man hier eine kleinere Einheit im Blick und darauf geachtet, dass es dort funktioniert, jetzt ist das natürlich übergreifend. „Man kann jetzt das Gesamtgebiet besser in den Blick nehmen und nicht jeder seinen eigenen Kirchenturm“, formuliert es Kraml treffend.

Was bedeutet die Reform nun für den typischen Sonntags-Kirchenger? Kraml: „Es war zuletzt oft so, dass manche Gemeinden das Glück hatten, mit einem Pfarrer vor Ort jeden Sonntag die Eucharistie zu feiern, die Nachbargemeinde hingegen nur einmal pro Monat mit einem Aushilfspfarrer. Jetzt wird man versuchen, das gerechter zu verteilen.“ Als zentrale Pfarrkirche wird künftig jene in Leonding-St. Michael fungieren, in den einzelnen Gemeinden wird es für die Katholiken der Region dennoch weiterhin ein breites Angebot geben, wofür vor allem die Ehrenamtlichen sorgen werden.

Erstes Resümee zur Umstellung auf ein digitales Müllsystem

Pasching. In der Gemeinde Pasching wurde die Entsorgung des Restmülls zum Jahreswechsel von analog auf digital umgestellt. Bürgermeister Markus Hofko (ÖVP) zog auf Anfrage ein erstes Resümee.

Mit der Umstellung auf ein digitales Müllsystem hat die Gemeinde Pasching einen mutigen Schritt in die Zukunft gesetzt. Die Neuerung trat pünktlich zum Jahreswechsel in Kraft, ab sofort kleben die Gemeindeglieder keine Bänderchen mehr auf die Mülltonnen, dafür erhielten die Haushalte ein neues Behältnis mit integriertem Chip.

Den Bürgern wurde infolge der Umstellung freigestellt, ob die alten, damit nutzlos gewordenen Mülltonnen behalten oder abgeholt werden sollen. Bei der Rückholaktion wurden nur entleerte Tonnen eingesammelt, bereits mit Müll angefüllte konnten laut Angaben der Gemeinde nicht berücksichtigt werden. Die groß angelegte Einsammelaktion begann in den Ortsteilen Pasching, Wagram und Thurnharting, anschließend wurde diese Aufgabe im Ortsteil Langholzfeld erledigt.

Hofko: Projekt ein voller Erfolg

Die Rückholaktion der alten Tonnen wurde jedenfalls von zahlreichen Paschingern in Anspruch genommen. Laut Bürgermeister Markus Hofko (ÖVP) werden die zurückgegebenen Behältnisse einer Recyclingverwertung zugeführt. Befragt zu seinem Resümee hinsichtlich der Umstellung, antwortet das Gemeindeoberhaupt wie folgt: „Wir nehmen hier

”

Das Projekt ist ein voller Erfolg!“

Markus Hofko,
Bürgermeister Pasching

eine Vorreiterrolle ein in puncto Transparenz und Effizienz mit vielen Vorteilen für alle Beteiligten. Jeder Bürger erhielt eine neue, gechippte Tonne, um Entleerungen ab sofort digital und in Echtzeit zu verfolgen. Verwaltungsabläufe wurden beschleunigt, sodass trotz der damit verbundenen Investitionen die Abfallgrundgebühren auch im neuen Jahr unverändert bleiben.

Zusätzliche Entleerungen wurden angepasst, jedoch belohnt die Gemeinde damit aktiv jene, die durch umfassende Mülltrennung wie Altstoffsammelzentren oder der Gelben Sack-Sammlung weniger Restmüll produzieren. Das Projekt ist damit ein voller Erfolg!“



Foto: Paschinger Anzeiger

Paschinger Bürger erhielten zum Jahreswechsel neue Restmülltonnen.

Pasching baut weiter Schulden in Millionenhöhe ab

Finanzen. Die Gemeinde Pasching galt in Bezug auf ihre Finanzen lange als Sorgenkind, insbesondere durch sprudelnde Kommunalsteuereinnahmen konnten die Schulden in den letzten Jahren jedoch peu à peu abgebaut werden. Von einst deutlich über 20 Millionen, sollen die Verbindlichkeiten bis 2028 gar auf 12,8 Millionen Euro sinken.

Wie Bürgermeister Markus Hofko (ÖVP) noch in der Dezember-Sitzung des Gemeinderats bekanntgab, werden die Schul-

den der Gemeinde im Jahr 2024 um 1,6 Millionen Euro sinken.



Foto: Paschinger Anzeiger

Paschings Schuldenberg schmilzt Jahr für Jahr weiter.

Ende 2024 werde man somit 15,3 Millionen Euro Schulden haben. Was die mittelfristige Planung betrifft, sollen die Schulden – trotz einer geplanten Aufnahme etwa im Jahr 2026 für den Ausbau der Volksschule Langholzfeld – bis zum Jahr 2028 auf 12,8 Millionen zurückgehen.

Hofko sprach jedoch davon, dass es sich hierbei um eine Momentaufnahme handle, da man auf Sicht fahre. „Der mittelfristige Finanzplan ist das Papier nicht wert, weil er etwas abbildet, was wir nicht wissen oder wozu keiner Schätzungen abgeben kann.“

Tipps vom Immobilienprofi



Johannes
Starrermayr,
MBA

Wie funktioniert die Immobilien-Finanzierung und welche Nebenkosten kommen auf mich zu?

Immobilienfinanzierungen sind eine langfristig sichere und günstige Möglichkeit, um Eigentum aufzubauen. Sie zeichnen sich durch Kreditlaufzeiten bis zu 35 Jahren (oder sogar noch länger) und vergleichsweise günstige Zinssätze aus. Die Basis einer Immobilienfinanzierung ist die hypothekarische Absicherung des Kredits durch die Immobilie.

Allgemein gesprochen kann man eine Finanzierung in drei Phasen unterteilen:

1. Bedarfsanalyse
2. Marktvergleich
3. Abwicklung

Kosten einer Immobilienfinanzierung:

- Pfandrechteintragungskosten am Bezirksgericht
- Bearbeitungsgebühren und ggf. Vermittlungsprovisionen bei unabhängiger Finanzierungsvermittlung
- Liegenschaftsschätzkosten der Bank
- Notar-, Beglaubigungs- und Gerichtskosten
- Laufende Kontoführungskosten
- Nominalzins variabel oder nomineller Fixzinssatz

Im Marktüberblick zeigen sich in allen Aspekten sehr große Bankunterschiede.

Wir empfehlen immer mindestens 2 Angebote einzuholen. RE/MAX Select in Leonding vermittelt Ihnen bewährte Finanzierungsberater, die Ihren Wohntraum finanzierbar machen.

RE/MAX Select Leonding
Stadtplatz 5, 4060 Leonding
Tel. 0664 88 43 0575

Wie die Älteren denken

Der Umgang mit Online-Medien für Senioren

Die Pandemie hat uns gezeigt, dass man ohne Computer oder Handy nicht mehr durchkommt. Alle Anträge für Beihilfen oder Zuwendungen betreffend Strom, Gas usw. sind nur mehr „online“ zu bekommen. Ältere Menschen, die aktiv im Internet ihre Interessen vertreten, leisten damit einen wichtigen Beitrag gegen die Altersdiskriminierung, die uns entgegengebracht wird, das Internet gehört nämlich nicht nur den Jungen. Viele haben eine große Scheu mit dem Umgang und Bedienen der technischen Geräte und fühlen sich zu alt. Es werden aber immer wieder Kurse mit regionalen Kooperationspartnern angeboten, um den Umgang mit Smartphone und Co. ganz einfach zu erlernen. Im Internet nach etwas zu suchen, ist die beliebteste Anwendung der Senioren. Denn dieses weiß auf jede Frage sekundenschnell eine Antwort - egal ob Adressen, Stadtpläne, Sehenswürdigkeiten, Tortenrezepte oder aktuelle Nachrichten. Es ist sehr bereichernd, wenn Menschen neues erlernen, das Selbstwertgefühl steigt, der Horizont wird erweitert, und Freude hat man noch dazu. Groß ist diese, wenn man den Enkeln Fotos schicken oder Neuigkeiten und Erlebnisse schnell mitteilen kann, früher hat man dazu einen Brief geschrieben, der Tage später angekommen ist. Sollte die Regierung bzw. das Land Oberösterreich auch im heurigen Jahr einen Energiekostenbonus zur Verfügung stellen, könnte man das ja selber machen und muss nicht die Gemeindebediensteten belastigen.

Amalia

Eine Pensionistin aus Pasching schreibt unter ihrem Pseudonym über die spannende Welt der Senioren.

Insgesamt 500 Personen erlebten einen äußerst kurzweiligen Abend.



Foto: Pfadfinder Hörsching

Pfadfinderball in Hörsching: Von Salamandern und Schneeleoparden

Hörsching. Der Ball der Pfadfinder wurde seinem Ruf als absolutes Veranstaltungshighlight einmal mehr gerecht, es wurde ein hoher Aufwand betrieben.

Am 20. Jänner ging im Kulturzentrum in Hörsching der Ball der Pfadfinder über die Bühne. Stimmungsvoll eröffnet wurde die Veranstaltung von den „Salamandern“ und „Schneeleopar-

den“ – konkret den 15-jährigen Mädchen und Burschen. Die aufwändige Vorstellung wurde von den Beteiligten lange geübt, seit September traf man sich zu diesem Zweck mindestens einmal pro Woche. Das Ergebnis konnte sich jedenfalls sehen lassen, die Aufführung war perfekt einstudiert, die Musik fetzig und der Einsatz der Youngsters berührend.

Umfangreiche Vorbereitungsarbeiten

Für die Mitternachtseinlage zeichneten die Leiter sowie die Ranger und Rover, also die 16- bis 18-Jährigen, verantwortlich. Diese nahmen ihren Ausgangspunkt in den 1920er-Jahren in einer Bar, dann erfolgte ein 100-jähriger Zeitsprung ins Heute. Bunt leuchtende Figuren tanzten im Dunkeln, die Kostüme waren selbst angefertigt worden: Zig Meter LED-Bänder wurden gelötet, die Lichtchoreographie eigens programmiert, was viele Stunden an Arbeit bedeutete, wie die Hörschinger Pfadfinder gegenüber dem „Paschinger Anzeiger“ schildern.

Für gute Stimmung sorgten neben der Band „Six Pence“ auch tolle Extras wie eine Tombola, Bildergalerien aus dem Pfadfinderleben, eine Fotobox, ein Weinstandl und eine Bar. Das Kuchenbuffet wurde von den „Flamingos“ und „Cobras“ betrieben – diese eröffnen im kommenden Jahr den Ball und durften daher bereits erste Ballluft schnuppern.

Kraftakt für Ofterings Krisenmanagerin

Finanzen. Seit kurzer Zeit gilt Oftering als Abgangsgemeinde.

Am Ende waren es die Zinsen – als solche letztlich Ausfluss einer übergeordneten Krise – die dafür sorgten, dass der Gemeinde Oftering das undankbare Siegel einer Abgangsgemeinde umgehängt wurde. Seit jeher vertraute man im 2.100-Seelen-Ort auf variable Verzinsung, was nun zum Bumerang wird.

Der finanzielle Spielraum für die Gemeinde wird somit ein begrenzter sein. Allzu hart dürfte die Landung aber nicht werden, zumal Margit Angerlehner, neben dem Bürgermeisteramt auch als Unternehmerin und Landtagsabgeordnete tätig, von Beginn ihrer Amtszeit an nachweislich alles andere als blauäugig und übermütig an die schwierige Situation herangegangen ist. Mit

Angerlehner scheint man über die ideale Krisenmanagerin zu verfügen. Optimistisch stimmt in diesem Zusammenhang auch das Miteinander in der Ofteringer Gemeindepolitik.



Foto: Sabine Starzmayr

Ofterings Bürgermeisterin Margit Angerlehner (ÖVP)

Traditioneller Schluss-Akt

Insgesamt fanden sich rund 500 Personen zu der beliebten Veranstaltung ein, darunter etwa 100 Helfer in den verschiedensten Bereichen. Viele von ihnen waren noch da, als nach dem letzten Song der Band im Sinne der Tradition ein Kreis gebildet und mit verschränkten Händen das Lied „Kein schöner Land“ gesungen wurde.

Oftringer Sieg bei Leseolympiade

Oftring. Schülerinnen und Schüler der örtlichen Volksschule gewannen die Leseolympiade des Bezirks Linz-Land.



Foto: Sonja Eidenberger

Oftrings Schüler setzten sich gegen ihre Alterskollegen im Bezirk durch

Ein von der Volksschule Oftring gestelltes Team sicherte sich den Sieg bei der Bezirks-Leseolympiade und damit das Ticket für das Landesfinale im April. Die Kinder bekamen beim Bewerb zahlreiche Fragen zu drei vorgegebenen Büchern gestellt. „Diese wurden mit jeder Runde kniffliger, es war Teamfähigkeit gefragt, auch Zeitdruck musste man aushalten“, sagt Klassenlehrerin Sonja Eidenberger. Als Lohn für den Erfolg bekamen die Kids je eine Goldmedaille sowie 90 Euro Kinogutscheine überreicht. Auf den Landesbewerb, bei dem die gesamte Klasse vor Ort die Daumen drückt, wird man sich erneut gewissenhaft und mit voller Motivation vorbereiten. „Wir sind schon gespannt auf die drei neuen Bücher. Bestimmt werden wir deren Inhalte auch im Unterricht behandeln.“



Einkaufen am Lehnerhof wird belohnt! Unsere Verkäuferinnen informieren Sie gerne über den Lehnerhof-Treuepass.



Schweine werden auf Stroh im Wohlfühlstall gehalten.

Lehner's Bauernleberkäse



Fett-reduziert

Beim Eintritt in den einzigartigen Gewölbe-Hofladen in Scharten empfängt Sie eine 11 Meter lange Vitrine mit Frischfleisch-Gustostückerl. Das spezielle Lehnerhof Surfleisch – gesurt ohne Pökelsalz – erfreut sich besonderer Beliebtheit. Genießer von Innereien finden auch alle Arten wie Leber, Nieren, Netz frisch präsentiert.

Besondere Qualitätsmerkmale des Lehnerhof-Schweinefleisches:

- Tierhaltung auf Stroh
- langsame Fütterung
- stressfreie Schlachtung am Hof
- handwerkliche Verarbeitung

3 Sorten Leberkäse

Normal, Käse und Pikant

Frischfleisch

Schinkenspeck, Karreespeck, Bauchspeck – 4 Wochen gesurt, über Buchenspänen geräuchert, Surbraten kalt oder heiß – ohne Pökelsalz, Wurstsorten wie Knacker, Extrawurst, Dauerwürste, Bratwürstel, Blunzen, Knödel, Sulz und vieles mehr.

Grillfleisch

Koteletts, Schopf und Bauchfleisch wird direkt vor den Kunden wunschgemäß geschnitten und mariniert.

Öffnungszeiten am Hof:

Mi von 8:00 – 18:00
Do von 8:00 – 13:00
Fr von 8:00 – 18:00
Sa von 8:00 – 13:00

Bestellungen unter:
Tel. 0 72 72 53 18 oder
info@bauernleberkaese.at



Lehner's Bauernleberkäse



Fett-reduziert

Verkäuferin Gesucht

Hofladen und Marktverkauf

(Plus City u. Markthalle Wels)
auch geringfügige Beschäftigung möglich

Nähere Auskünfte

Lehner's Bauernleberkäse
4612 Scharten
0676/843233220 Fr. Arthofer-Lehner
buchhaltung@bauernleberkaese.at

Kinder präsentieren ihre Kinder-Klima-Deklaration

Kinderrechte. Mit der Kinder-Klima-Deklaration wenden sich Kinder erstmals direkt an die Politik. Über 2.000 von ihnen haben daran aktiv mitgewirkt. Die Forderungen, die schön übersichtlich als Zehn-Punkte-Programm veröffentlicht wurden, richten sich an politische Verantwortungsträger im gesamten Land.

Kinder sind am stärksten von der Klimakatastrophe bedroht und haben am wenigsten dazu beigetragen. Aber Kinder haben Rechte. Ganz besonders haben sie das Recht, ihr Leben auf einem intakten Planeten zu leben

Zehn-Punkte-Deklaration

1. Wir Kinder wollen, dass alle zusammenhelfen, damit es der Erde besser geht
2. Wir Kinder wollen, dass die Luft nicht weiter verschmutzt wird
3. Wir Kinder wollen, dass weniger Autos und LKWs fahren
4. Wir Kinder wollen, dass mehr öffentliche Verkehrsmittel genutzt werden
5. Wir Kinder wollen, dass Fabriken klimafreundlich werden
6. Wir Kinder wollen, dass Pflanzen geschützt, weniger Bäume gefällt und Waldbrände verhindert werden
7. Wir Kinder wollen, dass Tiere geschützt werden und keine weiteren Tierarten aussterben
8. Wir Kinder wollen, dass weniger Müll produziert und dieser Müll getrennt und nicht achtlos weggeworfen wird
9. Wir Kinder wollen, dass kein Plastik mehr im Meer landet
10. Wir Kinder wollen, dass mehr verhandelt wird, wenn Kriege ausbrechen und niemand leiden muss

und dort eine gesunde Umwelt vorzufinden“, stellt der Bundesvorsitzende der Kinderfreunde, Jürgen Czernohorsky, klar. „Als Kinderfreunde setzen wir alles daran, unsere Kinder vor den Folgen der Klimakrise zu bewahren. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, Kindern im Rahmen unserer Kinder-Klima-Kampagne die Möglichkeit und die Plattform zu geben, ihre eigene Kinder-Klima-Deklaration zu formulieren“, erklärt Daniela Gruber-Pruner, Bundesgeschäftsführerin der Kinderfreunde.

Kindern wird Klimaschutz spielerisch nähergebracht

Mit der Kampagne „Retten die Welt! Kinder fürs Klima“ rund um die Meeresschildkröte „Taba“ richten sich die Kinderfreunde seit dem Frühjahr 2023 direkt an Kinder. „Über unsere Kindergarten- und Hortgruppen sowie ehrenamtliche Ortsgruppen bringen wir Kindern den Themenkomplex Klimaschutz und Klimagerechtigkeit spielerisch näher“, so Czernohorsky.

Über Kindergarten- und Hortgruppen sowie ehrenamtliche Ortsgruppen der Kinderfreunde wurden mehr als 2.000 Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis achtzehn Jahren mittels kindgerechter Fragebögen befragt. In der Befragung zeigte sich, dass sich lediglich eines von acht der befragten Kinder über die Klimakrise schlecht informiert fühlt. Über einige Ergeb-

„

Zwei von drei Kindern machen sich Sorgen über die Zukunft in Hinsicht auf die Erderhitzung. Mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen ist der Meinung, gegen die Klimakrise wird zu wenig unternommen.“

Daniela Gruber-Pruner, Geschäftsführerin der Kinderfreunde

nisse zeigt sich Gruber-Pruner bestürzt: „Zwei von drei Kindern machen sich Sorgen über die Zukunft in Hinsicht auf die Erderhitzung. Mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen ist der Meinung, gegen die Klimakrise wird zu wenig unternommen.“

Zehn-Punkte-Deklaration wurde formuliert

Basierend auf den Fragebogenergebnissen haben Kinder, angeleitet von Experten und Pädagogen, in zwei Fokusgruppen die konkreten Punkte der Klimadeklaration formuliert (siehe Infobox links).

In weiterer Folge wird, wie die Organisatoren der Aktion informieren, die Kinder-Klima-Deklaration in Kindergarten- und Hortgruppen sowie ehrenamtlichen Ortsgruppen der Kinderfreunde verbreitet. Vor allem aber werden die Kinder ihre Kinder-Klima-Deklaration an politische Verantwortungsträger im gesamten Land übergeben und diese mit ihren Forderungen konfrontieren.



Mehrere Kinder entwickelten in Fokusgruppen gemeinsam eine Deklaration. In weiterer Folge soll auch die Politik mit den Forderungen der Kinder konfrontiert werden.



Foto: Paschinger Anzeiger

Die schwer einsehbare Dörnbacherstraße löst bei vielen Eltern große Sorgen aus.

Fokus auf Verkehr und „Rittmann-Areal“

Pasching. Gemeinderat Klaus Gutschireiter (Grüne) gab Auskunft über aktuelle Schwerpunkte.

Auf dem ehemaligen „Rittmann-Areal“ unweit eines großen Einkaufszentrums plant eine Immobilienfirma bekanntlich Büro- und Dienstleisterflächen in beachtlicher Höhe. Gegenwind dazu gibt es von der Jungen Liste sowie den Grünen, deren Sprecher Klaus Gutschireiter so argumentiert: „Für mich ist wichtig, klarzumachen, um welche Di-

mension es hier geht. Wenn man 34.000 Quadratkilometer begreifbar machen will, so hat etwa eine Lebensmittelmarkt-Filiale 1.000 bis 2.000, das wären zirka 20 Filialen, und das mit dem entsprechenden Verkehr dazu.“

Auch würden die Grünen überlegen, einen Antrag auf einen Dreißiger im Bereich der berüchtigten Kurve in der Dörnbacherstraße zu stellen, zudem will Gutschireiter abrufbare Videoaufzeichnungen von Gemeinderatssitzungen erwirken.

Traditioneller Hörschinger Faschingsumzug

Brauchtum. Als eine der beliebtesten Veranstaltungen in der Region hat es der Hörschinger Faschingsumzug sogar ins Kulturprogramm der Initiative „INGA“ geschafft.

Wenn regionales Brauchtum – in diesem Fall verdient – Einzug in ein überregionales Kulturprogramm findet, dann ist über die betreffende Veranstaltung schon viel gesagt. Der Hörschinger Faschingsumzug begeistert Jahr für Jahr viele Fans des bunten Treibens und ist ein echter Hingucker. Heuer trifft man sich am Sonntag, dem 11. Februar, als „narrische“ Beginnzeit wurde 13:24 definiert. Die Route führt über einen Hörschinger Lebens-

mittelmarkt-Parkplatz über den Ortsplatz und das KUSZ. Eine Kostümierung wird vonseiten der Veranstalter selbstverständlich als erwünscht ausgegeben.



Symbolfoto: Paschinger Anzeiger

Beim angesagten Hörschinger Faschingsumzug wird es wieder kunterbunt zugehen.

BARES FÜR RARES

Ihr Experte für Kunst & Antik,
Schmuck & Uhren,
Münzen & Briefmarken

Kaufe

Pelze, Abendgarderobe,
Trachten, Krokotaschen, Teppiche,
Antiquitäten, Ölgemälde,
hochwertige Uhren, Diamant-
und Goldschmuck z.B. Armbänder,
Ketten, Ringe, Broschen,
Schmuck, Uhren u.v.m.

zu Tageshöchstpreisen!

Bruch- und Zahngold,
Gold- und Silbermünzen

zum Sammlerwert!

Edelmetalle, Modeschmuck,
Tafelsilber, Zinn, Nähmaschinen,
Briefmarken, Porzellan, Figuren,
altes Spielzeug, Kameras und
Objektive, Ferngläser, LPs,
Musikanlagen, Instrumente,
Kristall, Bücher, Möbel, Militaria.

**Gerne alles aus Verlassenschaften!
Auch sonntags erreichbar.**

Firma Krause • Tel. 0660 955 41 52

Nichts für zart Besaitete: Scarrows Adler-Rom-Serie

Buchrezension I. Mit seiner mittlerweile 21-teiligen Adler-Serie entführt der britische Autor Simon Scarrow seine Leser auf eine äußerst kurzweilige Zeitreise ins Römische Imperium.

„Im Zeichen des Adlers“ heißt jenes bereits 2001 erschienene Werk, welches den Ausgangspunkt der imposanten Adler-Serie von Simon Scarrow bildet. Darin skizziert der Autor unter

anderem die Geschichte des Kennenlernens seiner beiden Hauptdarsteller, der Soldaten Cato und Macro [sic]. Die beiden Charaktere könnten gegensätzlicher nicht sein, das Duo wächst jedoch durch gemeinsame Tugenden wie Heldenhaftigkeit und Mut schnell zusammen. Im Laufe der Reihe dienen die beiden Offiziere auf den diversen Kriegsschauplätzen des Römischen Imperiums in der Zeit we-

nige Jahre nach Christi Geburt. Der Autor ist in der Schilderung der Kampfhandlungen mitunter wenig zimperlich, sensibleren Gemütern kann die Lektüre somit nicht empfohlen werden. Wer sich daran nicht stört und historisch interessiert ist, für den sollte die Reihe jedoch einen absoluten Gewinn darstellen. Nach einer gewissen Anlaufzeit wird der Leser vollends in Scarrows Bann gezogen. Die Mischung

aus einem großteils realistischen historischen Kontext und fiktiven Heldengeschichten einzelner Personen ist als eine äußerst gelungene anzusehen. So erlebt man innerhalb der Reihe unter anderem hautnah Schlachten mit Germanen oder Piraten mit, wird Zeuge der römischen Invasion in Britannien oder der einen oder anderen Intrige, die für den römischen Kaiser zur Bedrohung wird.

Medientipp

Immer auf das Impressum achten

Beim Surfen in den unendlichen Weiten des Internets stößt man als Konsument von Nachrichten unweigerlich auf unterschiedliche Quellen verschiedenster Medien. Diese werden in den diversen Suchmaschinen oder in sozialen Medien zunächst grafisch ident dargestellt, etwa wenn Links geteilt werden. Erst beim Klick auf die jeweilige Seite kommt deren individuelles Design zum Vorschein. Man sollte aber nach dem Konsum eines kontroversen Artikels auf einer bislang unbekanntem Seite immer einen Blick auf das Impressum werfen. Dieses ist nach Mediengesetz verpflichtend zu veröffentlichen und gibt dem Leser Aufschluss über den Inhaber der Website. Ist bloß eine namentlich nichtssagende GmbH dort verzeichnet, lohnt sich eine weiterführende Recherche hinsichtlich dieser im Netz. Ist der Inhaber ausgeforscht, sollte man auch immer dessen Interessen abschätzen. Dies kann dabei helfen, die konsumierten Nachrichten besser einordnen zu können.

Literatur aus Linz-Land: Oberösterreicherin erschafft spannende Sci-Fi-Welt

Buchrezension II. Unter ihrem Pseudonym Nela Nandring hat eine Autorin aus der Region ein spannendes Erstlingswerk vorgelegt.

„Sternelos – Schatten der Hohen Ebenen“ entführt die Leserinnen und Leser in eine ferne Zukunft, in der sich nur noch ein Teil der Menschheit auf der Erde – den Tiefen Ebenen – befindet. Die Elite hat sich längst abgesetzt und auf einen künstlichen Exoplaneten – die Hohen Ebenen – zurückgezogen, wo sie auf Kosten der Zurückgelassenen lebt. Als unter diesen die Unzufriedenheit immer mehr wächst, eskaliert die Situation. Es geht auf eine Lesereise, in der abwechselnd aus Sicht der beiden Protagonisten Anea und Reynir erzählt wird. Während Anea aufgrund eines Anschlags zurück auf die Hohen Ebenen beordert wird, ohne sich von Reynir verabschieden zu können, muss dieser sich auf die Flucht begeben, da er mit den Rebellen in Verbindung gebracht wird. Als erfahrener Kurier kennt Reynir die Tiefen Ebenen gut, doch er und sein Begleittier, die



Foto: privat

ausgewogene Mischung aus Spannung, Abenteuer und zwischenmenschlichen Gefühlen zu transportieren. Ein mitreißendes Coming-of-Age-Werk, das im Zuge des Young Storyteller Awards 2023 der Plattform story.one entstand, und die Leserinnen und Leser in eine Welt entführt, die von Gefahren, aber auch der Hoffnung auf Versöhnung, geprägt ist. Schaffen es Anea und Reynir, die Ebenen zu einem friedvollen Miteinander zu bewegen?

Luchskatze Risa, werden mit unerwarteten Gefahren konfrontiert. Aber auch Anea geht ein großes Risiko ein, denn sie plant die Hohen Ebenen unbemerkt über ein Transportschiff zu verlassen, um Reynirs Unschuld zu beweisen. Ein spannendes Abenteuer, geprägt von einer Prise Gesellschaftskritik und einem Hauch Romantik.

Die Stärke des Buches liegt gewiss in der geschickt entworfenen dystopischen Zukunftswelt, die Lust auf mehr macht. Die Autorin schafft es, eine

PASCHINGER ANZEIGER

In der neuen Kategorie „Bücher, Medien und Blogs“ veröffentlicht der „Paschinger Anzeiger“ ab sofort Buch- und Blogrezensionen sowie Medienkritik.

Es handelt sich in der Regel um unbezahlte, redaktionelle Beiträge. Sollte eine Rezension beauftragt worden sein, wird diese selbstverständlich gekennzeichnet.

Schweinchen Samu findet einen Freund



Foto: Pixabay

Als die ersten Sonnenstrahlen sanft auf seiner Nase tanzten, streckte sich Schweinchen Samu kräftig durch. Heute wartete ein großer Tag auf das kleine Tier. Schon bald würde es seine neue Schulklasse kennenlernen. Als das kleine Schweinchen die Küche betrat, waren Mama und Papa Schwein gerade dabei, den Tisch zu decken. Mama schmierte ein paar Brote, Papa bereitete ein leckeres Müsli zu. „Guten Morgen, kleines Schweinchen“, riefen die beiden gut gelaunt ihrem Nachwuchs zu. „Hast du heute gut geschlafen?“

„Geht so“, erwiderte das kleine Schweinchen, das nicht zugeben wollte, dass es sehr nervös war. Samu kannte in seiner neuen Heimat Tierwald noch niemanden und war sich nicht sicher, wie seine neuen Klassenkameraden auf ihn reagieren würden. Mit nachdenklicher Miene rührte er die Milch in seiner Müslischüssel um.

Noch ehe das kleine Schweinchen länger nachdenken konnte, reichte ihm Papa Schwein die Schultasche. Mama Schwein bückte sich und gab Samu einen dicken Abschiedskuss.

Tapfer stapfte Samu vom Haus der Familie Schwein in Richtung Schule. Unter der großen alten Fichte entdeckte das kleine Schweinchen ein paar bunte Blumen. Kurz legte es den Schulran-

zen ab, um die schönsten davon für seine Mama zu pflücken. „Da wird sie sich bestimmt freuen“, grunzte Samu zufrieden und merkte, dass er bereits vor seiner neuen Schule stand.

Die Tierwalder Schule befand sich inmitten einer hellen Lichtung. Vor dem Eingang huschten bereits einige kleine Tiere umher. Das kleine Schweinchen sah unter anderem einen Dachs, einen Fuchs, zwei Rehkitzte und ein Bärchen. Eilig lief das kleine Schweinchen auf die Eingangspforte zu, wo ihn bereits seine neue Lehrerin Eule in Empfang nahm.

„Guten Morgen, kleines Schweinchen“, gurrte sie mit ihrer ruhigen und freundlichen Stimme. „Komm am besten gleich mit mir, ich zeige dir deine neue Klasse.“ Samu willigte ein und folgte der freundlichen Eule durch die engen Korridore der Schule.

„Geh ruhig schon mal rein“, sagte die Eule und bugsierte das Schweinchen sanft in das kleine Klassenzimmer. Darin entdeckte Samu gleich drei Eichhörnchen, ein Wildschwein-Junges, ein Bärenbaby, einen jungen Specht und einen kleinen Igel. „Guten Morgen“, quiekte das Schweinchen aufgeregt in die Runde, aber niemand grüßte zurück. Das kleine Bärenbaby sprach gerade mit dem kleinen Wildschwein, aber auch die anderen Tierkinder schienen keine Notiz

vom kleinen Schweinchen zu nehmen.

Etwas traurig stapfte Samu auf einen Tisch in der ersten Reihe zu. Als die kleine Maus und zwei Dachs-Kinder die Klasse betreten, hoffte das Schweinchen, dass sich eines der Tierkinder zu ihm setzen würde. Doch sie alle gingen wortlos an ihm vorbei. Das kleine Schweinchen war nun den Tränen nahe.

Gleich in der ersten Stunde stellte Lehrerin Eule das kleine Schweinchen den anderen Kindern vor. Trotzdem schien niemand richtig Notiz von Samu zu nehmen. Er wischte sich nun eine dicke Träne von der Backe. Die Rechenaufgaben lenkten Samu immerhin etwas ab. Das kleine Schweinchen hatte zuhause fleißig geübt und konnte bereits genauso gut rechnen wie die anderen Tierkinder.

Auch in der großen Pause blieb das kleine Schweinchen leider alleine. Traurig lief es aus der Schule hinaus und wollte gerade nach Hause gehen, als es plötzlich eine sanfte Pfote auf seiner Schulter spürte. Samu drehte sich um und entdeckte das Bärenbaby. Es hatte schwarze Knopfaugen und ein flauschig weiches Fell. „Hallo, kleines Schweinchen! Mein Name ist Oskar. Und wie heißt du?“

„Ich bin Samu. Meine Eltern und ich sind neu hier im Wald der Tiere“, quiekte das kleine Schweinchen und schämte sich nun etwas. Beinahe wäre Samu tatsächlich mitten am Vormittag einfach nach Hause gegangen. „Ich wollte nur nach draußen gehen, um etwas Luft zu schnappen“, flunkerte das kleine

Heute schon vorgelesen?

Info der Redaktion. Der Paschinger Anzeiger veröffentlicht in seinen Print-Ausgaben ab sofort kostenlose Gute-Nacht-Geschichten. Geschrieben werden die Geschichten von unserer Ein-Mann-Redaktion. Damit wollen wir einerseits Eltern gezielt zum für die Kinder so wichtigen Vorlesen animieren, andererseits aber auch Gutes tun. Manche Eltern haben möglicherweise nicht die Mittel oder das Verständnis, ihren Kindern Bücher zu kaufen. Für diese Kinder wollen wir mit regelmäßigen Geschichten zur Stelle sein. Auch können die Kurzgeschichten selbstverständlich gerne von Erwachsenen gelesen werden, die einfach ihrer Seele etwas Gutes tun wollen.

Schweinchen, bemerkte aber sofort, dass ihm das Bärenbaby die Geschichte nicht glaubte. Es grinste nur freundlich und ging zurück in die Klasse.

Langsam trottete das kleine Schweinchen zurück auf seinen Sitzplatz. Als einziges Tierkind im Raum saß es allein an seinem Tischchen. Plötzlich spürte es aber wieder die sanfte Pfote auf seiner Schulter. Das Bärenbaby grinste das kleine Schweinchen freundlich an und fragte es, ob der Platz neben ihm noch frei sei. „Sicherlich“, quiekte das kleine Schweinchen hellauf begeistert. Samus Herz klopfte plötzlich wild vor Freude. Er hatte soeben seinen ersten Freund gefunden.

Paschinger Anzeiger unterstützen und freiwillig für unsere exklusiven Inhalte bezahlen.

Alle Infos unter:



Bewusst(er)leben

Foto: privat



von
Susanne
Kuffner

Auf Schi(ene)

Vor zwei Jahren begegnete ich auf einer Zugfahrt ins winterliche Windischgarsten (mit neuem Klimaticket!) einer Familie: Eltern, drei Kinder zwischen sechs und zehn. Sie stiegen zu, jeweils bepackt mit Schiausrüstung und Rucksack. Die Fahrt verlief fröhlich und routiniert, keine Spur von Stress, weder bei den Großen, noch bei den Kleinen. In Hinterstoder stiegen sie aus und ich konnte durch das Zugfenster den vor dem Bahnhof wartenden Bus sehen, der sie alle zur Talstation des Schigebiets bringen würde. Ich war beeindruckt!

Meine eigenen Erinnerungen an Schiausflüge sehen eher so aus: Morgens schon lange vor dem Zielort Stau, gefolgt von der Suche nach einem freien Parkplatz, meist einiges entfernt von der Talstation. Darauf folgend ein Marsch in voller Montur zum Lift. Abends retour zum Auto, Ausrüstung und Menschen verladen und müde nach Hause fahren.

Ich höre oft Argumente, die gegen Öffis bei Ausflügen sprechen. Bequemlichkeit etwa, oder dass eine Zugfahrt länger dauere, anstrengend, umständlich sei. Diese gut eingespielte Familie zeigte mir, das es auch anders geht! Alle können während der Zugfahrt entspannt die Vorfreude auf den Tag genießen. Sie werden am Bahnhof vom Bus abgeholt, der am Stau vorbeifährt und sie direkt beim Lift absetzt. Bei der Heimfahrt können sie das Erlebte Revue passieren lassen, ein Nickerchen machen, und alles sicher und ohne Stress. Da bekommt man Lust, es einmal selbst auszuprobieren!

Erfreuliche Entwicklung rund um das neue Leondinger Repaircafé

Leonding. Mitte Jänner ging im Michaelszentrum das erste Repaircafé des neuen Jahres über die Bühne. Die daraus folgenden Erkenntnisse sind durchaus erfreulich.

Die erste Repaircafé-Veranstaltung des neuen Jahres war gut besucht, unter den Anwesenden konnten auch viele Stammkunden erblickt werden. Insgesamt wurden, wie Josef Fürnhammer, Manager der Klima- und Energiemodellregion Kürnbergwald, gegenüber dem „Paschinger Anzeiger“ erläutert, 35 Gegenstände zur Reparatur angenommen. Viele davon konnten erfolgreich wieder in Schuss gebracht werden, einige – wie das



Foto: Josef Fürnhammer

Wunschscenario eingetreten: Das eben erst initiierte Leondinger Repaircafé ist schon jetzt eine Erfolgsgeschichte.

generell üblich ist – auch nicht. Besonders erfreulich ist für die Verantwortlichen der Umstand, dass sich rund um das Leondinger Repaircafé bereits nach

kurzer Zeit ein Stamm an ehrenamtlichen Helfern herauskristallisiert hat. So waren auch am Mittwoch neun Personen zugegen, die technische Reparaturen oder Näharbeiten durchgeführt sowie das Café betreut haben.

Ein zweites Transportrad zum Verleih in Leonding



Foto: Leichtried, Klimaentlaster

Große Freude bei der Standortagentur um Daniela Limberger und Josef Fürnhammer: Leonding bekommt ein zweites E-Transportrad

Leonding. Neben dem bewährten Standort am Stadtplatz in Leonding kann seit Jahresende 2023 kostenlos auch am Harter Plateau transportgeradelt werden.

Im Rahmen des Forschungsprojektes „HAUSRAD“ kann die KEM Kürnbergwald ein modernes familiautagliches Bullit E-Transportrad mit Sitzen für zwei Kinder zum Sharing anbieten. Der Verleih mit Smarter Verleihbox

läuft rund um die Uhr, es kann ganz einfach online reserviert und abgeholt werden. Das neue E-Transportrad steht konkret vor dem Stadtteilbüro am Harter Plateau in der Harterfeldstraße. Die Verleihbox und das Rad befinden sich unter dem Gebäudevordach. Akku, Schlüssel und Ladegerät sind in der Smarten Verleihbox zu finden, die nach dem Reservieren des Rades per Smartphone geöffnet werden kann.

Ehrenamtliche übernehmen peu à peu von Fürnhammer

Generell ist man mittlerweile an einem entscheidenden Punkt angelangt. Fürnhammer, als KEM-Manager in der Rolle des Geburtshelfers, kann die Organisation allmählich ruhigen Gewissens an vertrauenswürdige Hände weiterreichen. „Es ist wirklich erfreulich, dass die Ehrenamtlichen nun Zug um Zug die Strukturen übernehmen, die ich aufgebaut habe. Genau so soll es auch sein, mir ist es darum gegangen, den Impuls für diese Einrichtung zu setzen“, so der in der Leondinger Standortagentur beheimatete Fürnhammer, der sich im Hinblick auf das Repaircafé peu à peu zurückziehen wird.

Das Leondinger Repaircafé findet grundsätzlich jeden dritten Mittwoch im Monat statt.

Leondinger Repaircafé

Nächster Termin:

Mittwoch, 21. Februar, von 16:00 bis 19:00 Uhr.

Treffpunkt: Michaelszentrum in der Pfarre Leonding

PASCHINGER ANZEIGER

Jetzt auch als

E-Mail-Zeitung

**für Linz-Land
Nord!**

Alle 14 Tage (20x jährlich) im Posteingang

**Jetzt kostenlos
und unkompliziert
anmelden:**



„INGA“: Eine gute Initiative geht in ihr zweites Jahr



Foto: Paschinger Anzeiger

Karten für die Vorstellungen gibt es beim jeweiligen Gemeindeamt, auf dessen Gebiet das konkrete Event stattfindet.

Kulturinitiative. Vor rund einem Jahr gründeten die Gemeinden Pasching, Hörsching, Wilhering und Kirchberg-Thening eine gemeinsame Plattform mit dem Ziel, das Angebot zu erhöhen und zu attraktivieren.

In unmittelbarer geografischer Nähe zu den Kulturhochburgen

Leonding und Traun stellt es für die umliegenden Gemeinden selbstverständlich eine gewisse Herausforderung dar, ein attraktives eigenes Kulturangebot auf die Beine zu stellen. Mit der Gründung der Initiative INGA – angelehnt an die charakteristischen Endungen der Ortsnamen – geht unter anderem das Bestreben

einher, die Kräfte entsprechend zu bündeln und Optimierungen bei der Bewerbung der einzelnen Events vorzunehmen.

Von der Idee ist man auch im zweiten Jahr des Bestehens überzeugt, wie eine Stellungnahme von Kirchberg-Thenings Kulturreferentin, Ulrike Wurzing (SPÖ), gegenüber dem „Paschinger Anzeiger“ nahelegt. „INGA verstehe ich in erster Linie als Dienstleistung für unsere Gemeindegewohnerinnen und Gemeindegewerber, damit sie sehen, was sich in unserer Gemeinde tut, aber auch in den Nachbargemeinden. Denn man muss nicht immer in die Ferne schweifen, um tolles Unterhaltungsprogramm zu erleben.“

Vernetzung funktioniert

Die Resonanz sei positiv, aber bei der Bekanntheit sei noch Luft nach oben. „Wahrscheinlich braucht es noch ein wenig mehr Werbung, damit das Angebot

besser angenommen wird. Wir überlegen noch, im Ticketverkauf neue Wege zu beschreiten“, so Wurzing, die von INGA aber grundsätzlich überzeugt ist.

Sehr wertvolle Beiträge liefert jedes Jahr die Gemeinde Hörsching, unter anderem wird dort heuer der bekannte Künstler Marco Pogo auftreten. Gefragt nach seinem Resümee zum ersten Jahr INGA, findet Bürgermeister Klaus Wahlmüller (ÖVP) ebenfalls sehr wertschätzende Worte: „Unser Fazit nach einem Jahr INGA ist ein durchwegs positives. Die Vernetzung zwischen den teilnehmenden Gemeinden hat ausgesprochen gut funktioniert und den Bürgerinnen und Bürgern konnte ein abwechslungsreiches Programm in der Region zwischen Traun und Donau geboten werden.“

Eine Initiative mit viel Potenzial

Auch Paschings Kulturreferent Manfred Leitner (ÖVP) zieht ein positives Resümee, die Initiative sei unbedingte Weiterführung. „Das hat unglaublich viel Potenzial, aber wie bei allem, was neu ist, braucht das natürlich auch Zeit, muss greifen. Wenn die Leute wissen, wofür es hier geht, werden sie auch aufmerksam darauf.“

Das INGA-Programm kann durchaus als ein sehr buntes beschrieben werden. Von örtlichen Traditionen wie Faschingsumzug und Maibaumfest, unterschiedlichen Bruckner-Veranstaltungen, die etwa dem Wilheringer Vizebürgermeister und Kulturreferenten Markus Langthaler (ÖVP) ein großes Anliegen sind, bis hin zu verschiedenen Kabarettisten bzw. Kabarettgruppen wird dem Publikum in den vier Gemeinden einiges geboten. Auch für die Kleinen wird immer wieder etwas geboten, so gibt es in Pasching im April etwa wieder die „Kinder Soundkistn“.

Lesung mit Robert Schindel in der Stadtbücherei

Leonding. Am Freitag, dem 9. Februar, findet um 19:30 in der Leondinger Stadtbücherei in Kooperation mit der Leondinger Akademie für Literatur eine besondere Lesung statt.

Robert Schindel, 1944 in Bad Hall geboren, ist Träger zahlreicher Preise und Auszeichnungen. Im Zuge seines langen Wirkens veröffentlichte der seit den Achtziger Jahren als freiberufliche Schriftsteller tätige Schindel zahlreiche Werke, zuletzt den im Herbst im Suhrkamp-Verlag erschienenen Gedichtband „Flussgang“, aus dem der Lyriker in Leonding lesen wird.

„Schindel ist sprachlich virtuos und kühn, auch melancholisch

und doch mit viel Witz. Es handelt sich um eine quicklebendige und doch abgründige Poesie“, beschreibt Gustav

Ernst von der Leondinger Akademie für Literatur einen spannenden und vielschichtigen Künstler.



Foto: C.Stadler/BWag

Robert Schindel: Ein vielschichtiger und hoch interessanter Künstler kommt nach Leonding.

Anzeigen



Foto: privat

www.josefhartmann.at KAUF: Antiken, Silber, Porzellan, Kristall, Schmuck, Uhren, Abendgarderobe, Pelze, Teppiche, Kleinkunst, Spirituosen, Münzen, Zinn. Gerne auch am Wochenende.
0664/5710057

1A - MALER-GESELLE seit 20 Jahren Wohnraum-Anstriche!!! Auch Sa./So. - Hr. Zaunmayr, Tel. 0664/254234

Suche alte Puch-Mopeds, Motorräder, Ersatzteile, Typenscheine Tel. 0664/1452758

Moderne Büro/Ordinationsfläche 240 m² - 640 m² (nähe Plus-City) zu vermieten. Tel. 0676/3126388

Suchen Käufer für unsere Eigentumswohnung in Pasching-Ort. Es handelt sich um eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit toller Loggia, der Kaufpreis beträgt 199.000 Euro. Die Wohnung hat konkret 2,5 Zimmer, 67,20 m² und ist ab sofort verfügbar! Nummer unseres Maklers: 0664/3200014

Kleinanzeigen

Private und gewerbliche Kleinanzeigen an **redaktion@paschinger-anzeiger.at**

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: Mag. Peter Öfferlbauer, Einzelunternehmer/Werbeagentur, Rاندlstraße 18A/5, 4061 Pasching, +436601110900, UID-Nr.: ATU 73819807; **Anschrift Redaktion:** Rاندlstraße 18A/5, 4061 Pasching, Tel. +436601110900, Mail: redaktion@paschinger-anzeiger.at; **Redaktion, Verkauf und Layout:** Mag. Peter Öfferlbauer, Rاندlstraße 18A/5, 4061 Pasching; **Auflage „Linz-Land Nord“** (werbeempfangende Haushalte in 4060-Leonding, Pasching, Hörsching, Wilhering, Pucking, Kirchberg-Thening, Oftering): 17.825; **Erscheinungsform:** zehnmal jährlich; **Druckvorstufe, Druck / Hersteller inkl. Herstellungsort:** OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, Medienpark 1, 4061 Pasching; **Verteilung:** Post AG; **Grundlegende Richtung:** Regionales Anzeigenblatt mit qualitativ ambitionierter Berichterstattung. Nicht subventionierte, unabhängige Verbraucherinformation. Leserbriefe, Artikel oder Kolumnen, die mit dem Namen eines Autors gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Es wird keinerlei Haftung für externe Links, Druck- und Satzfehler übernommen. Die Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz ist unter <https://www.paschinger-anzeiger.at/impressum/> ständig leicht und unmittelbar abrufbar.

Wirtschaftsbund ortet gute Stimmung bei Ein-Personen-Unternehmen in Österreich

Wirtschaft. Eine gute Stimmung bei EPU bestärke Menschen dabei, selbst Gründer zu werden, so Kurt Egger, Generalsekretär des Österreichischen Wirtschaftsbunds.

„Der neueste EPU-Stimmungsbarometer der Wirtschaftskammer zeigt, wie wichtig Ein-Personen-Unternehmen für die heimische Wirtschaft sind und welchen positiven Beitrag sie leisten. Besonders erfreulich ist, dass 79 Prozent der österreichischen Ein-Personen-Unternehmer den Schritt in die Selbstständigkeit wieder tätigen würden und überwiegend positiv in die Zukunft sehen“, sagt mit dem Nationalratsabgeordneten Kurt Egger der Generalsekretär des Wirtschaftsbundes.

„Den wirtschaftlichen Herausforderungen zum Trotz gehen Ein-Personen-Unternehmen mit einem hohen Maß an Flexibilität und einem starken unternehmerischen Mindset für die Wirtschaft in Österreich voran. Das erfordert Mut und Leidenschaft für die Selbstständigkeit“, führt Kurt Egger weiter aus.

Rufe nach Bürokratieabbau und Entlastung bei Steuern und Abgaben

Auch wenn die Stimmung bei den EPULern gut sei, gebe es doch Luft nach oben. Besonders bei den Abgaben und der Bürokratie brauche es mehr Entlastung für die größte Gruppe der heimischen Unternehmer. Verbesserungen bei der Kleinunternehmerpauschalierung in der Einkommensteuer, eine weitere Anhebung der Grenze für



Foto: Philipp Lipiarski

Wirtschaftsbund-Generalsekretär Kurt Egger

geringwertige Wirtschaftsgüter und eine Verbesserung der umsatzsteuerrechtlichen Kleinunternehmerregelung seien wichtige Entlastungsschritte, für die man sich als Wirtschaftsbund vom Bodensee bis zum Neusiedlersee einsetze, formuliert Egger abschließend.

Einbruchserie in Langholzfeld



Die LPD gab nach Rücksprache mit der Polizeistelle in Pasching Auskunft zum Stand der Ermittlungen.

Pasching. Rund um den 22. Jänner kam es im Bereich des Ortsteils Langholzfeld zu mehreren Einbrüchen.

Wie eine Anfrage des „Paschinger Anzeiger“ an die Landespolizeidirektion OÖ ergab, handelte es sich konkret um drei Wohnhauseinbrüche. Die Täter seien dabei immer rückwärts – also nicht straßenseitig, sondern über die Rückseite der Häuser – eingestiegen.

Wie die LPD am Dienstag, dem 30. Jänner, auf die Anfrage hin

mitteilte, seien die Ermittlungen noch im Laufen, die Einbrüche noch nicht geklärt. Weitere Details würden erfolgen, wenn die Täter ausgeforscht werden konnten. Die Rückfrage der Redaktion, ob aktuell in genereller Hinsicht eine Häufung an Einbrüchen zu verzeichnen sei, konnte nicht bestätigt werden. „Nein, das taucht immer wieder auf, die Täter verlagern ständig ihr Gebiet, es kommt selten vor, dass diese Delikte immer nur in einem Bereich stattfinden“, so eine Sprecherin.

Sämtliche Spiele gewonnen - Paschings U11 fixierte ersten Aufstieg der neuen Vereinsgeschichte

Pasching. Der 2016 neu gegründete SV Pasching sorgt im Nachwuchs für Furore. Die U11 holte als erstes Team der Vereinsgeschichte einen Meistertitel und steigt damit von der Unter- in die Oberliga auf.

Michael Haidinger, einst Kampfmannschaftsspieler, engagiert sich vereinsintern mittlerweile im Nachwuchsbereich. Gemeinsam mit Co-Trainer Mustafa Yalin durfte er jüngst über den ersten Meistertitel einer Paschinger Mannschaft jubeln. Konkret war es die U11, die den Bann brechen konnte. Die jungen Kicker gewannen sämtliche ihrer Spiele und stiegen damit in eine höhere Liga auf.

„Ein einziger Höhenflug“

Der Coach ist, wenn er über die Kids spricht, voll des Lobes: „Sportlich gesehen war der



Michael Haidinger, Mustafa Yalin und die erfolgreiche Mannschaft

Herbst ein einziger Höhenflug der Kinder. Es gehört natürlich auch ein wenig Glück dazu, aber die Kinder haben sich das durch

fleißiges Training auch zum Teil erarbeitet“, so Haidinger, der die Leistungen der Spieler in den Mittelpunkt rückt.

Teamgedanke und Entwicklung als Erfolgsgeheimnisse

Der schönste Lohn für das Engagement im Verein ist der Fortschritt, der Woche für Woche sichtbar wurde: „Zur Entwicklung der Kinder muss man sagen, dass einige, im Vergleich zum Frühjahr, in Technik und Spielverständnis einen großen Sprung gemacht haben. Die Kinder sind als Team stark zusammengewachsen. Auch wenn in einzelnen Spielen kurze Rückschläge kamen, haben sie von Spiel zu Spiel mehr zusammengehalten und sich immer gegenseitig unterstützt.“ Dabei handelt es sich um jenen Aspekt, der Haidinger am meisten freut. Einzelne Highlights will der U11-Coach, der sämtliche Höhe- und Tiefpunkte des Vereins miterlebt hat, nicht herausheben. „Der gesamte Herbst war ein Highlight.“

Foto: SV Pasching 16

Rosenmontag in Wilhering bietet dem Publikum heuer „Heiratsgeschichten & Liebessachen“

Tradition. Die ÖVP Wilhering lädt sowohl am Faschingssamstag als auch am Rosenmontag wieder zum traditionellen Kabarett ins Pfarrheim in Schönering ein. In insgesamt drei Vorstellungen will man das Publikum mit humoristischen Einlagen rund um das Thema Liebe unterhalten. Auch die österreichische Spitzenpolitik soll nicht zu kurz kommen.

Alle Jahre wieder bekommt der Villacher Fasching in Wilhering zum Faschingsende ernst zu nehmende Konkurrenz. Die ÖVP Wilhering veranstaltet bekanntlich bereits seit mehr als 20 Jahren das weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannte „Kabarett am Rosenmontag“. Wie die Veranstalter informieren, steht das in insgesamt drei Vorstellungen abgehaltene Kabarett heuer ganz unter dem Motto



Die ÖVP Wilhering lädt am Faschingshöhepunkt zum Rosenmontags-Kabarett ins Pfarrheim Schönering.

„Heiratsgeschichten & Liebessachen“. Dieses soll sich durch das gesamte Programm ziehen. Neben zahlreichen internationalen und heimischen Künstlern wird auch die österreichische Spitzenpolitik erwartet. Im komödiantischen Mittelpunkt stehen menschliche Beziehungen sowie

Liebesgeschichten in all ihren Facetten und geben sich als solche im Schöneringer Pfarrheim ein Stell-dich-ein.

Aber auch „tänzerische“ Höchstleistungen sowie eine Doppelconferé werden beim Publikum für Heiterkeit sorgen, wie es vonseiten des Veranstalters heißt.

Vorstellungen

- Faschingssamstag, 10. Februar, um 15:00 Uhr und 20:00 Uhr
 - Rosenmontag, 12. Februar, um 19:30 Uhr
- Karten-VVK: 15 Euro

Foto: ÖVP Wilhering

Kirchberg-Thening in Lauerstellung: „Wollen positiven Lauf fortsetzen“

Fußball. Nach verhaltenem Start spielte sich Kirchberg-Thening im Laufe des Herbsts in einen Lauf. Trainer Stefan Rohrhuber im Interview.



Foto: Paschinger Anzeiger

Kirchberg-Thening und Tormann Füreder wollen im Frühjahr hoch hinaus.

Paschinger Anzeiger: Zur Saisonmitte steht Relegationsplatz zwei zu Buche, Tabellenführer Marchtrenk ist nur einen Punkt entfernt. Wie fällt Ihr Resümee zur Hinrunde aus?

Stefan Rohrhuber: Grundsätzlich sind wir natürlich sehr zufrieden, dass wir nun im Vorderfeld der Tabelle, auf dem zweiten Platz, stehen. Die Niederlage im ersten Spiel gegen Pasching nach einer doch recht ansprechenden Vorbereitung war gleich ein kleiner Dämpfer, aber alles was danach gekommen ist, war über weite Strecken auf jeden Fall überzeugend. Wir haben uns nach einer gewissen Zeit gefunden, stehen aus meiner Sicht verdient dort, wo wir sind, haben die direkten Duelle gegen die vorderen Teams für uns entschieden.

Wie läuft aktuell die Vorbereitung?

Wir befinden uns jetzt in der dritten Vorbereitungswoche (Anm.

Interview in KW 5), absolvieren einmal die Woche eine Crossfit-Einheit, wollen uns, soweit es geht, am Platz fit machen. Wir haben ein paar Spieler mit Wehwehchen da und dort, so steht nicht immer der gesamte Kader zur Verfügung. Es geht darum, in den nächsten Wochen körperlich gut zu arbeiten, damit wir in den Testspielen den positiven Lauf fortsetzen.

Was hat sich bei euch am Transfermarkt getan?

Gregor Leonhartsberger ist nach halbjähriger Leihe von Dopplhart zurückgekehrt, von Viktoria Marchtrenk sind David Zinnhobler und Roman Haidinger zu uns gestoßen.

”

Da wir jetzt auf Rang zwei liegen, werden wir natürlich nicht sagen, dass wir mit einem dritten Platz zufrieden wären.“

Stefan Rohrhuber,
Trainer Kirchberg-Thening

Sprechen wir über die Ziele. Diese dürften aufgelegt sein, oder?

Da wir jetzt auf Rang zwei liegen, werden wir natürlich nicht sagen, dass wir mit einem dritten Platz zufrieden wären. Ziel ist es, mindestens diesen Platz zu halten und zu schauen, ob wir die Marchtrenker, oder wen auch immer, noch vom ersten Platz abfangen und selbst von dort runterlachen können. Natürlich wird viel vom Start abhängen. Wir haben in der ersten Runde Pasching vor der Brust, die auch keinen schlechten Eindruck machen, danach steigt gleich das direkte Duell mit den SC Marchtrenk Juniors. Ich will nicht sagen, dass das richtungsweisend wird, jedenfalls haben wir aber gleich

mal ordentlich Konkurrenz zum Rückrundenstart. Wir wollen schauen, dass es uns gelingt, gegen direkte Konkurrenten die Bilanz mit Siegen so positiv halten zu können. Auch wollen wir uns gegen die vermeintlichen Mittelständler nicht mit Unentschieden zufriedengeben müssen. Wir wollen es mit unserer Leistung schaffen, die Siege einzufahren, damit wir am Ende der Saison ganz oben stehen.

An der Spitze herrscht Gedränge, wer wird besonders lästig sein?

Zwischen Platz eins und fünf liegt alles wirklich extrem knapp beisammen, die Liga ist sehr ausgeglichen. Ich würde meinen, dass es sich die ersten Fünf ausmachen werden. Pasching schätze ich grundsätzlich auch stark ein, wobei der Rückstand eventuell bereits zu groß sein könnte.

BOSS
IMMOBILIEN
Beratung · Organisation · Service · Sicherheit



MOOS
POINT

4050 Traun | Moospoint
7 Reihenhäuser, je 115 m² Wfl.,
242 - 330 m² Grund, 5 Zimmer,
Carport, Stellplatz, HWB: 39,5

Kaufpreis ab 481.000,-



mehr Infos



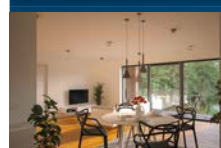
PARCO
URBANO

4070 Eferding | Vogelhausgartenstr.
26 Eigentumswohnungen,
74 - 118 m² Wfl., 2 - 4 Zimmer,
Tiefgarage, HWB: 33 bzw. 36

Kaufpreis ab 332.600,-



mehr Infos



NOBILE
Greenville

4531 Kematen | Steyrerstr.
28 Eigentumswohnungen,
55 - 121 m² Wfl., 2 - 4 Zimmer,
Tiefgarage, Carport, Freiparkplatz,
HWB: 31

Kaufpreis ab 189.000,-



mehr Infos



BOSS Immobilien GmbH

Hauptplatz 2, 4050 Traun +43 7229 66 336
office@bossimmobilien.at f @ bossimmobilien

PASCHINGER ANZEIGER

Warum sollte hier

Ihre Werbung

stehen?

- 1.** Weil unsere **exklusiven Artikel** gerne gelesen werden
- 2.** Weil wir mit Verteilgebiet Linz-Land Nord eine **preisgünstige Nische** abdecken

Jetzt unverbindlich Mediadaten anfordern:
redaktion@paschinger-anzeiger.at